Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

56 (6.3.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 56. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 6. März 1892.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 4. März. Die Freikonservativen, Nationalliberalen und freisinnigen Mitglieder der Volksschulkommission einigten sich über den 3. Abschnitt des Gesetzes hinsichtlich der Organisation der Schulverwaltung und Schulbehörden zu folgenden Prinzipalanträgen: 1) Trennung der Organisation in Stadt- und Landschulen; 2) einheitliche Leitung der Stadtschulen in einem Organ nach dem Muster der Schuldeputationen; 3) den Vorsitz des Landschulvorstandes führt der Gemeindevorstand; 4) zu Kreisschulinspektoren bewährte Fachmänner zu wählen. Die Lokalschulaufsicht bei Rektoratsschulen steht den Rektoren zu. Diesen Abschnitt soll eine Unterkommission vorberathen.

⁂ **Berlin**, 5. März. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet, dem Generalleutnant v. Kotze in Hannover ist anläßlich seines Ausscheidens aus der Kommission für das sequestrirte Vermögen König Georgs das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub mittelst allerhöchsten Handschreibens verliehen worden.

⁂ **Berlin**, 5. März. Im zweiten Artikel zur Reform des Militärgerichtswesens führt die Nordd. Allg. Ztg. aus: Auch wenn grundsätzlich ein der bürgerlichen Strafprozeßordnung nachgebildetes Verfahren, wie ja als wahrscheinlich gelten dürfe, adoptirt werde, bleibe noch eine Reihe wichtiger, schwieriger Fragen ungelöst und es sei ein Irthum, zu glauben, daß ein Hinweis auf das bayerische Recht geeignet wäre, über die Schwierigkeiten hinwegzuhelfen.

* **Bern**, 4. März. Nach einer Mittheilung des Handelsdepartements werden die neuen Vorschläge der italienischen Regierung als annehmbare Grundlage für Unterhandlungen betrachtet. Immerhin ist noch eine Verständigung über eine gewisse Anzahl von Punkten nöthig, welche zweifellos in den Konferenzen, die wahrscheinlich binnen Kurzem in Zürich wieder aufgenommen werden, erfolgen dürfte.

Deutscher Reichstag.

÷ Berlin, 3. März.

186. Plenarsitzung.

Die in einer Bittschrift beantragte Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Frhrn. v. Münch (wild-dem.) wegen Beleidigung wird nicht ertheilt. (Berichterstatter Abg. Schneider-Hamm.)

Auf der Tagesordnung steht sodann 1) Berathung des Gesetzentwurfs über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen.

Abg. Dr. Petri (nat.-lib.): Der Entwurf sei für die elsaß-lothringische Bevölkerung gekommen, wie der Blitz aus heiterem Himmel. Im Auslande werde man daraus auf anormale Zustände in Elsaß-Lothringen schließen. Ein solcher Schluß wäre ganz falsch. Die Bevölkerung der Reichslande wünsche nichts sehnlicher, als die Erhaltung des europäischen Friedens und eine gedeihliche Weiterentwickelung seiner Verhältnisse. Wozu dann aber das Gesetz? Dasselbe schaffe keineswegs, wie behauptet worden, für Elsaß-Lothringen denselben Zustand, der in Preußen bereits bestehe; es sei in der That ein Ausnahmegesetz. Als solches leide es noch an zahlreichen Unklarheiten. Das Gesetz sei unnöthig. Halte man es aber für nöthig, dann erlasse man ein allgemeines Reichsgesetz, nicht ein Ausnahmegesetz für Elsaß-Lothringen.

Staatssekretär Bosse: Der Vorredner habe dem Entwurf eine Bedeutung beigelegt, die derselbe nicht habe. Nicht anormale Zustände, sondern die exponirte Lage mache das Gesetz nöthig. Dasselbe schaffe keinen Ausnahmezustand, sondern ein Provisorium. Die Kommissionsberathung werde ergeben, daß es sich um keinerlei verschärfte Maßnahmen gegen die Bevölkerung handle, sondern um Schutzmaßnahmen.

Abg. v. Vollmar (Soz.): Der Entwurf sei bezeichnend für die ganze europäische Situation. Mit der Annexion Elsaß-Lothringens wollte man Deutschland sichern; thatsächlich habe man damit die Grundlage für die heutige Unsicherheit geschaffen. Nun hätte man wenigstens die Elsaß-Lothringer versöhnen sollen, damit sie sich in die neuen Verhältnisse eingewöhnten. Statt dessen habe man mit liebevoller Sorgfalt alle Rechtsbeschränkungen aus der napoleonischen Zeit konservirt und neue dazu gefügt. Jetzt komme man mit diesem Entwurfe, der es ermögliche, den ganzen bestehenden Rechtszustand aufzulösen und zwar nicht blos im Kriege, sondern auch bei einem drohenden Kriege. Wie oft habe nicht schon der Krieg gedroht! Exponirt seien auch die Ostprovinzen; man müßte dann für diese ein gleiches Gesetz erlassen. Das Gesetz solle kein Ausnahmegesetz sein; man denke also daran, ganz Deutschland unter solche Bestimmungen zu bringen. Die Vorlage sei ein politischer Fehler, der nach innen, wie nach außen schädlich wirken müßte. Man sollte die Elsaß-Lothringer nicht als Eroberte betrachten, sondern ihnen dasselbe — allerdings bescheidene — Maß staatsbürgerlicher Rechte gewähren, das in Altdeutschland gewährt werde.

Abg. Dr. Hartmann (kons): Ein Reichsgesetz, wie es Dr. Petri wünscht, würde nur unter großen Schwierigkeiten zu Stande zu bringen sein, da hier zahlreiche Verfassungsbedenken zu überwinden seien. Das vorliegende Gesetz sei im Wesentlichen von militärischen Rücksichten diktirt. Es schaffe im Grunde für Elsaß-Lothringen nichts Neues, es schaffe nur klare und durchsichtige Bestimmungen an Stelle des jetzigen schwerfälligen Verfahrens. Redner beantragt Verweisung der Vorlage an eine 14-gliederige Kommission. Für das deutsche Volk sei die Zurücknahme Elsaß-Lothringens als ursprünglich deutschen Landes mehr als militärische Rücksicht, nämlich ein vaterländisches Erforderniß gewesen. v. Vollmar nehme an, daß wir ohne die Zurücknahme Elsaß-Lothringens mit Frankreich Frieden hätten. Das beweist ein Verkennen des französischen Charakters. Riefen doch die Franzosen vor dem 1870er Kriege Revanche für Sadowa, obgleich sie Sadowa doch gar nichts anging. Wir werden Elsaß-Lothringen nicht aufgeben, weder für Geld, noch, so hoffen wir, unter Waffenzwang.

Abg. Dr. v. Bar (dtschfr.) spricht sich entschieden gegen die Vorlage aus. Werde dieselbe aber an eine Kommission verwiesen, müsse diese aus 21 Mitgliedern bestehen, da die zu erörternden Fragen ja nicht nur technisch-juristischer, sondern allgemein politischer Natur seien.

Abg. Dr. Orterer (Zentr.): In die erfreuliche Entwickelung der Verhältnisse Elsaß-Lothringens dürfe nicht mit rauher Hand eingegriffen werden und es bestehe allerdings die Befürchtung, daß dieses Gesetz mehr beunruhigend und aufregend wirken werde. Es sei nicht zutreffend, daß dasselbe nur einen bereits bestehenden Zustand zum genaueren Ausdruck bringe.

Abg. Dr. v. Cziembrowski (Pole): Seine Freunde wünschten Sicherung der Reichsgrenzen, aber sie wollten keine Ausnahmegesetze, nachdem sie die Wirkungen solcher an sich selbst empfunden.

Abg. Dr. Petri (nat.-lib.): Wenn nicht eine dringende Nothwendigkeit für das Gesetz vorliege, bitte er, dasselbe abzulehnen. Der Nachweis, daß das bestehende Recht in der Praxis nicht präzise genug zum Ausdruck komme, sei nicht erbracht. Aber das Gesetz schaffe thatsächlich auch neues Recht. Man störe doch den Entwickelungsgang in Elsaß-Lothringen nicht; man beunruhige nicht die dortige Bevölkerung durch immer neue Gesetze!

Abg. v. Vollmar (Soz.) verwahrt sich Hartmann gegenüber dagegen, daß er von einer Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich gesprochen. Wenn Hartmann die Elsaß-Lothringer als wiedergewonnene Landsleute ansehe, so möge er sie auch als solche und nicht als unruhige Elemente behandeln.

Abg. Dr. Hartmann (kons.) stellt fest, vor dem Hause und Lande, daß Herr v. Vollmar im Gegensatz zu seinem Parteigenossen Liebknecht einer Zurückgabe Elsaß-Lothringens nicht zustimmen würde.

Abg. Singer (Soz.) bestreitet, daß Liebknecht die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich gefordert habe. Für die Sozialdemokraten gäbe es keine elsaß-lothringische Frage.

Abg. Dr. Hartmann (kons) nimmt von dieser Erklärung mit Befriedigung Kenntniß, beruft sich Betreffs früherer Aeußerungen Liebknecht's auf den stenographischen Bericht und stimmt schließlich der Verweisung der Vorlage an eine 21er Kommission zu.

Die Vorlage wird an eine 21er-Kommission verwiesen.

Dann wird die Berathung des Telegraphengesetzes fortgesetzt.

§. 7 a. wird auf Antrag Boediker in folgender Fassung angenommen: „Elektrische Anlagen sind, so bald eine Störung der einen Leitung durch die andere zu befürchten ist, auf Kosten desjenigen Theils, welcher durch eine spätere Anlage oder durch eine später eintretende Aenderung einer bestehenden Anlage diese Gefahr veranlaßt, so anzulegen, daß sie sich nicht störend beeinflussen".

Abg. Bödicker (Zentr.) empfiehlt ferner die Aufnahme einer Bestimmung, wonach entstehende Streitigkeiten vor die ordentlichen Gerichte gehören, das gerichtliche Verfahren zu beschleunigen ist und der Rechtsstreit als Ferrensache gelten soll.

Geh. Postrath Grawinkel hält eine solche Bestimmung zwar nicht für nöthig, aber für unbedenklich.

Abgg. Singer (Soz.) und Schrader (dfrs.) befürworten Aufnahme eines Zusatzes, wonach die physikalisch-technische Reichsanstalt zur Erstattung von Gutachten auf Erfordern der entscheidenden Behörde verpflichtet sein soll.

Geh. Rath Dambach: Man überlasse es doch dem Ermessen des entscheidenden Richters, die Sachverständigen auszuwählen.

Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) weist darauf hin, daß bei den hier in Frage kommenden Streitigkeiten das technische Moment im Vordergrunde stehe und daher die Streitigkeiten weniger auf dem gerichtlichen, als auf verwaltungsrechtlichem Wege entschieden werden sollten.

Staatssekretär Dr. v. Stephan weist den Vorwurf Schrader's zurück, daß die Regierung nicht weit genug entgegenkomme. Es sei nicht anzusehen, wie sie weiter entgegenkommen solle, nachdem sie der Aufnahme einer Anzahl unbequemer Bestimmungen im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes zugestimmt.

Der Antrag Bödicker wird angenommen, die übrigen Anträge abgelehnt.

Der Rest des Gesetzentwurfs wird unter Ablehnung eines Antrags des Abg. v. Bar, wonach das Gesetz auf Bayern und Württemberg nicht ausgedehnt werden soll, angenommen.

Morgen Kolonialetat.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 5. März. Unsere zweite Kammer hat in den letzten Tagen etwas Seltenes erlebt: Zwei sachlich und geschäftsmäßig verlaufene Sitzungen. Man hat sich bei den ewigen Angriffen und politischen Nörgeleien unserer Opposition schon so daran gewöhnt, an die Stelle der Sachlichkeit in den Kammerverhandlungen die erregte Polemik und den hochfahrenden politischen Ton eingeführt zu sehen, daß man eine sachlich verlaufene Sitzung wirklich als etwas Außerordentliches betrachten muß. Namentlich die Donnerstagssitzung zeichnete sich durch eine sachliche Erledigung ihrer Tagesordnung aus, und das hatte seinen guten Grund: Herr Wacker war nicht im Hause anwesend. Ob der würdige Herr es vorgezogen hatte, seine beiden jüngsten Hetzartikel, die in der heutigen Nummer des Bad. Beobachters, — der eine gegen das „Ministerium Turban-Eisenlohr", der andere gegen den Abg. Kiefer — unter verschiedener Flagge (!) segeln, diesmal nicht im Rondell der Kammer, sondern in seinem eigenen stillen Kämmerlein anzufertigen, oder ob eine andere Ursache sein Wegbleiben veranlaßte, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist es erfreulich, den auf diese Weise erreichten ruhigen Verlauf einer Landtagssitzung zu konstatiren, in welcher in sachlicher Beziehung vom Budget des Ministeriums des Innern fast eben so viel erledigt wurde, wie in allen fünf vorhergegangenen Sitzungen. Möchte doch Herr Wacker recht oft in ähnlicher Weise sein Mandat als Volksvertreter ausüben und so zur Förderung der Geschäfte unserer zweiten Kammer beitragen; er würde dem Lande viele Tausend Mark Kosten ersparen! Daß dazu aber leider wenig Aussicht vorhanden ist, zeigte sich schon in der letzten Sitzung. Hier war er wieder auf seinem Platze und man erwartete allgemein, daß die Errichtung der Wasser- und Straßenbau-Inspektion in Lahr zum Vorwand für neue erregte Szenen benutzt werden würde. Es tauchten auch in der Debatte darüber bereits die ersten Plänkeleien zum Angriff auf, indem Herr Wacker mit einigen „Nebenbemerkungen" gegen Staatsrath Eisenlohr die Errichtung der Lahrer Inspektion streifte, aber zum offenen Kampfe kam es nicht, wohl weil die Verwaltung für Wasser- und Straßenbau einer großen Anzahl von Landtagsmitgliedern Gelegenheit zur Anbringung ihrer Einzelwünsche zu bieten pflegt und diese von einer erregten politischen Wendung der Verhandlung unter diesen Umständen gewiß nicht erbaut gewesen wären. So blieb denn auch die gestrige Sitzung noch im Rahmen sachlicher Verhandlung, was Seitens der großen Mehrheit der Wahlerschaft gewiß mit Genugthuung begrüßt werden wird. Vivant sequentes!

bc. **Karlsruhe**, 5. März. Im leitenden Blatte der badischen Zentrumspartei wird neuerdings versucht, die großh. Regierung in einen Gegensatz zur Reichsregierung zu bringen. Es scheint fast, daß der Bad. Beob. glaubt, der von Herrn Abg. Wacker nach dieser Richtung erhobene Vorwurf könnte die ihm naturgemäß bis jetzt fehlende Begründung erhalten, wenn er mit einer Reihe gehässiger Redensarten in der Zentrumspresse wiederholt wird. Wenn der Führer des badischen Zentrums meint, daß er es wagen dürfe, immer wieder Unwahrheiten vorzubringen, so mag er weiter entstellen und verdächtigen, nur soll er aber nicht versuchen, zu läugnen, daß sein neuester Angriff die Hervorrufung von Mißverständnissen zwischen Reich und Bundesstaat bezweckt.

* **Karlsruhe**, 4. März. In der Nat.-Ztg. war dem Reichskanzler dieser Tage der höchst zeitgemäße und zutreffende Rath ertheilt, bezw. als seine Pflicht erklärt worden, die auswärtigen Urtheile über die Kaiserrede Seiner Majestät selber vorzulegen. Darauf gibt das offiziöse Berliner Preßbureau im Hamb. Korresp. folgende ungereimte Antwort: Ein Berliner Blatt gibt dem Reichskanzler und den preußischen Ministern den Rath, sich über die Urtheile der ausländischen Presse über die letzte Kaiserrede vollständig zu unterrichten und daraus weiter die Verpflichtung zu entnehmen, dem Kaiser darüber zu berichten. Der Rath ist in jeder Beziehung übel angebracht. Es trifft weder die Annahme zu, daß der Kaiser über die Urtheile der Presse nicht genügend unterrichtet sei, noch auch die andere, daß abfällige oder feindselige Urtheile des Auslandes einen besonderen Eindruck auf ihn machen könnten. Was namentlich den ersteren Punkt betrifft, so hat der Kaiser schon alsbald nach dem Antritte seiner Regierung befohlen, daß ihm in den regelmäßigen Zeitungsberichten und Blätterausschnitten nicht bloß wohlwollende Urtheile vorgelegt, sondern auch kritische und mißgünstige Aeußerungen der öffentlichen Meinung über sein persönliches Thun und die Maßnahmen seiner Regierung nicht vorenthalten werden sollen. Es liegt kein Grund vor, zu glauben,

---

≋ Der große Bankdiebstahl. (19)

Von J. Hawthorne.

Dreizehntes Kapitel.

Auf der Eisenbahn.

Solche Gegengründe waren zuvörderst, daß der Geheimpolizist die Staatsobligation nicht wirklich gesehen hatte und dieselbe, auch wenn sie vorhanden war, nicht gestohlen zu sein brauchte. Zudem war das vermeintliche Bankzirkular vielleicht ein ganz anderes Papier, und daß Mr. Smith 1000 Dollars statt 500 bezahlt hatte, ließ sich möglicherweise damit erklären, daß noch ein Posten von einem früheren Handel her zu berichtigen war, von welchem der Polizist nichts wußte.

Gegen eine Verhaftung lagen gleichfalls triftige Bedenken vor. Sie war nur zu rechtfertigen, wenn die Durchsuchung von Mr. Smith's Taschen ergab, daß die Obligation wirklich zu den gestohlenen Stücken gehörte. Im entgegengesetzten Falle wuchs die Schwierigkeit für die Behörden. Ließ sich Mr. Smith's Schuld nicht erweisen, so kam er entschieden im Vortheil, er war gewarnt und konnte sich mit Aufbietung seines ganzen Scharfsinns vor ferneren Angriffen schützen. Ihn verhaften hieß demnach, Alles auf einen Wurf setzen, ohne die Wahrscheinlichkeit eines günstigen Erfolges. Wartete man dagegen die Sache ab, so war der Verlust gering und der mögliche Gewinn groß. Deßhalb beschlossen die Geheimpolizisten nach reiflicher Ueberlegung, für jetzt von einer Festnehmung abzustehen.

Doch war ihnen noch ein anderer Weg offen, sich Gewißheit zu verschaffen. Sie konnten, ohne die Hilfe des Gesetzes anzurufen, Mr. Smith's Reisesack und Taschen untersuchen; das war jedoch ein mißliches Verfahren und nur im äußersten Falle anwendbar. Ob ein solcher hier vorliege, mußten sie rasch und nach eigenem Urtheil entscheiden, denn es blieb ihnen keine Zeit, auf Anweisung aus dem Hauptquartier zu warten. Vor Allem galt es aber, Mr. Smith's Spur zu folgen, um zu erfahren, was er mit dem Staatspapier beabsichtige und sonst für Geschäfte in Chicago habe.

Sein Aufenthalt in dieser Stadt war jedoch schon zu Ende. Der Pförtner des Gasthofs theilte den Polizisten mit, die Rechnung des Herrn sei bezahlt und er wolle den Nachtzug zur Rückkehr nach New-York benutzen. Bis zur Abfahrt des Zuges fehlte nur noch eine halbe Stunde; die Detektives sprangen in eine Droschke, die sie noch rechtzeitig zum Bahnhof beförderte. Beim Einsteigen in den Zug sahen sie zu ihrer Befriedigung Mr. Smith bequem in einer Ecke der Rauchabtheilung sitzen. Seine Miene war heiter wie die eines Mannes, der glücklich an das Ziel seiner Wünsche gelangt ist. Einer der Geheimpolizisten nahm neben ihm Platz und es entspann sich ein Gespräch, bei welchem Mr. Smith durchaus nicht zurückhaltend war. Bald wußte der Polizist, daß ihre Betten im Schlafwagen sich in gegenüberliegenden Abtheilungen befanden und eben wollte er die Rede auf ein noch interessanteres Thema bringen, als sein Mitreisender das Zigarrenende fortwarf und höflich bemerkte, er sei die ganze vorige Nacht gereist und zu schläfrig, um noch länger aufzusitzen. Der Detektive erklärte darauf, daß auch er der Ruhe bedürfe und begleitete den Andern nach dem Schlafwagen, bei welcher Gelegenheit er sich überzeugte, daß Mr. Smith außer seinem Handkoffer kein Gepäck bei sich führe.

Der Polizist entledigte sich nur seines Rockes und seiner Stiefel; er warf sich auf das Lager, ungewiß, wie er nun verfahren solle. Mr. Smith dagegen machte sich's zur Nacht bequem und setzte seine höchst elegante, rothseidene Schlafkappe auf; Stiefel und Hanokoffer schob er unter das Bett, wickelte sich in die Decke, zog die Vorhänge zu, wünschte seinem Nachbar gute Nacht — und wenige Minuten später verrieth sein regelmäßiges Schnarchen, daß er fest eingeschlafen war.

Auf dem Rücken liegend, wälzte der Detektive unterdessen die Frage in seinem Haupte, ob das gestohlene Staatspapier in dem Koffer oder in einer Rocktasche stecke?

Die übrigen Reisenden kamen nun einer nach dem andern herein, bis endlich Alle in ruhigem Schlafe lagen und die Vorhänge sämmtlich zugezogen waren. Nur in einem Winkel des Wagens saß der Neger, welcher die Wache hatte, zusammengekauert und in einen Leihbibliothekband, Jules Vernes' „Reise nach dem Mond", vertieft. Der Detektive legte sich auf die Seite und sah durch einen Ritz seines Vorhanges den ledernen Griff von Mr. Smith's Koffer unter dem Bett hervorragen.

Plötzlich warf ihn ein heftiges Stoßen des Wagens fast aus seiner Koje. Dann folgte eine Anzahl wilder Sprünge, ein Schütteln und Rütteln, als sei der ganze Wagen auf einmal aus Rand und Band gerathen. Dazu erscholl das wirre Angstgeschrei der jah aus dem Schlummer geschreckten Reisenden. Nun schien der Boden des Wagens zur Decke zu werden, das Unterste kehrte sich zu oberst, klirrend zerbrachen die Fenster, die Balken krachten, der Wagen rollte auf die Seite und blieb unbeweglich liegen.

„Wahrhaftig, ein Eisenbahnunglück!" sagte der Detektive für sich. Das Zetergeschrei, das Heulen und Stöhnen, welches einen Augenblick geschwiegen hatte, während der Wagen den Damm hinuntergeschleudert wurde, begann jetzt mit erneuter Kraft. Dazwischen tönte hysterisches Gelächter, das, wie man später erfuhr, von dem schwarzen Wächter herrührte. Aus seinem Buche aufschreckend, hatte er geglaubt, er sei mit dem Mond zusammengestoßen und fliege nun kopfüber durch den Raum — eine Vorstellung, bei welcher ihm die Sinne vergingen.

Der Detektive hatte sich inzwischen behend wieder auf die Füße gestellt, um seine Leibesbeschaffenheit zu untersuchen: Arme und Beine waren ganz, weder Rippen, noch Rückgrat gebrochen, auch Hals und Kopf befanden sich am richtigen Fleck — er war wirklich mit heiler Haut davongekommen und hatte, soweit sich bis jetzt ermitteln ließ, nicht einmal eine Beule aufzuweisen. Wo war er denn aber eigentlich? Mit den Füßen stand er auf der Seitenwand des Wagens oder vielmehr an der Stelle des früheren Fensters, mitten unter Bettstücken und allerhand Geräth, vor ihm erhob sich der Boden, hinter ihm die Decke des Wagens wie eine Mauer, während die Wagenabtheilungen ihn rechts und links einschlossen.

„Wüßte ich nur, ob ich in meiner Koje bin oder in einer fremden!" sagte er.

Er fühlte in seiner Westentasche nach einem Wachsstreichhölzchen und zündete es an. Das brannte doch wenigstens zwei Minuten!

Schnell blickte er nach der Nummer der Abtheilung — nein, es war nicht die seinige, sie war ungerade und mußte daher an der gegenüberliegenden Seite des Schlafwagens sein.

„Richtig", sagte er, „jetzt erinnere ich mich; es ist Mr. Smiths Nummer, ich bin in seine Koje gefallen."

Diese Entdeckung machte ihm großen Eindruck; er fühlte, das Schicksal hatte ihn sich zum Werkzeug erkoren.

Vor ihm hing ein Rock am Nagel. Mit der Hand in die innere Brusttasche fahrend, zog er eine Brieftasche und eine Anzahl Papiere heraus, die er rasch überflog. Auf einigen stand Mr. Smiths Name, die Staatsobligation war nicht darunter, auch in der Brieftasche fand er sie nicht. Enttäuscht that er die Sachen wieder an ihren Platz.

Das Wachslicht war ihm inzwischen bis auf die Finger heruntergebrannt; er blies es aus und suchte sein Auge an die Dunkelheit zu gewöhnen. Alles umher war in Aufruhr und Verwirrung, aber von Mr. Smith keine Spur. Der Gedanke, daß der Herr verunglückt sein könne, war ihm höchst unwillkommen, sowohl vom rein menschlichen Standpunkt aus, als vom fachmännischen. Er war ihm ein angenehmer Gesellschafter gewesen und wußte wahrscheinlich Mancherlei, was der Polizist gern erfahren hätte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

daß hiervon im Falle der Rede auf dem brandenburgischen Ständemahle abgegangen worden sei.

* **Karlsruhe**, 5 März. Die Aerader Prozesse wegen Majestätsbeleidigung scheint zu beginnen. Nachdem, wie bereits gemeldet, gegen die Kön. Ztg., die Frkf. Ztg. und die Neuest. Nachr. in Berlin Untersuchungen wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden sind, berichtet die Frkf. Ztg. von gestern Abend über einen neuen Fall: „Heute früh wurde das erste Morgenblatt Nr. 62 der Frankfurter Zeitung vom 2. März auf Verfügung des Untersuchungsrichters wegen des darin enthaltenen Leitartikels mit Beschlag belegt. Es soll darin, und zwar in dem Zitat aus der Wiener Korrespondenz eines Londoner Blattes eine Majestätsbeleidigung enthalten sein. Der verantwortliche Redakteur des politischen Theiles der Frankfurter Zeitung ist bereits heute von dem Untersuchungsrichter vernommen worden.". — (Die erste der angeblich verübten Majestätsbeleidigungen bezog sich auf ein geistvolles Feuilleton der Frkf. Ztg. von Maximilian Harden.)

♂ **Berlin**, 3. März. Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz, betr. die Vereinsthaler österreichischen Gepräges vom 28. Februar 1892. Danach wird der Bundesrath ermächtigt, die Außerkurssetzung der in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler und Vereinsdoppelthaler unter Einlösung derselben auf Rechnung des Reichs zu dem Werthverhältnisse von 3 Mark gleich einem Thaler anzuordnen und die hierfür erforderlichen Vorschriften festzustellen. Der Reichskanzler wird ermächtigt, den Bedarf zur Deckung des durch die Einziehung dieser Münzen entstehenden Verlustes aus den bereiten Mitteln der Reichshauptkasse zu entnehmen. Die im §. 3 des Gesetzes, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1891/92, vom 22. März 1891 dem Reichskanzler ertheilte Ermächtigung, Schatzanweisungen zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkasse auszugeben, wird bis zum Betrag von 175 Mill. Mark ausgedehnt.

Berlin, 3. März. Zur zweiten Berathung des Reichshaushalts haben die konservativen Abgeordneten Menzer, Graf Douglas (Baden), v. Winterfeldt-Menkin und Genossen im Reichstage beantragt, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag möglichst noch in dieser Tagung eine Vorlage zu unterbreiten, wonach der Zollsatz für Tabaksblätter, unbearbeitete und Stengel, von 85 M. für 100 Kg. auf 125 M. zu erhöhen ist.

Berlin, 4. März. Die Vossische Ztg. meint, es müsse im Auslande seltsame Vorstellungen von der deutschen Preßfreiheit erwecken, daß in zwei Tagen drei Anklagen wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden seien. Vor Jahr und Tag sei freilich auch die Kreuzzeitung beschlagnahmt worden, weil sie in einem Artikel über das monarchische Gefühl Majestätsbeleidigung verübt haben sollte; das Verfahren habe aber eingestellt werden müssen. Auf die Volksstimmung können solche Prozesse keinen guten Eindruck machen. Es wäre bedauerlich, wenn die Ansicht Verbreitung fände, daß man in Deutschland seine Ansicht nicht rückhaltlos aussprechen könne; die Bürger würden dann lernen, zwischen den Zeilen zu lesen. Wenn übrigens die Einleitung eines Majestätsprozesses wenn auch nicht an den Strafantrag so doch an die Ermächtigung des beleidigten Monarchen geknüpft würde, so könnten viele Prozesse vermieden werden, die vielleicht dem Träger der Krone selbst unerwünscht seien. Das Blatt wünscht eine Aenderung des Strafgesetzbuchs in diesem Sinne, welche die Staatsanwaltschaft der Pflicht enthöbe, ohne weiteres einzuschreiten, wo sie eine Majestätsbeleidigung wahrzunehmen glaube. Diese Aenderung müßte dem Vaterlande und der Dynastie selbst zum Heile gereichen. Denn für die Krone sei nichts nachtheiliger als das erzwungene Schweigen der Völker.

* **Berlin**, 4. März. Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge bereitet der Kultusminister einen Gesetzentwurf vor, der die Gemeinden verpflichtet, zur Aufbesserung der Lehrer höherer Schulen wesentlich Dasselbe zu leisten, was für die Lehrer der Staatsanstalten vorgesehen ist. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Wortlaut des Uebereinkommens mit Nordamerika über den Schutz der Urheberrechte, bestehend aus drei Artikeln, deren erster den Amerikanern den Schutz des Urheberrechts in Deutschland für Werke der Literatur, Kunst, Photographien deren zweiter die Gegenleistung für deutsche Werke in Amerika sichert, sobald der Vertrag genehmigt sein wird. Art. 3 setzt das Inkrafttreten des Abkommens für drei Wochen nach dem Austausch der Unterzeichnungen fest. Das Abkommen ist nur auf bis dahin veröffentlichte Werke anwendbar. — Der Reichsanzeiger meldet, der Kaiser habe den Minister des Innern beauftragt, der Schutzmannschaft für ihr besonnenes, umsichtiges und thatkräftiges Verhalten bei den jüngsten Straßenunruhen seine Anerkennung auszusprechen.

* **Berlin**, 4. März. Die Volksschulgesetzkommission nahm den §. 41, die Leistungen Dritter zu Schulzwecken und Schulstiftungen betreffend, an, ebenso §. 43 — Behandlung des bisherigen Schulvermögens —, jedoch unter Streichung des 3. Absatzes, wonach bei Theilung des Schulbezirkes auch die Schulstiftungen zu theilen sind. Der Kultusminister bekämpfte die Abänderungsanträge, namentlich der Nationalliberalen, wonach das Schulvermögen auf die Gemeinde übergehen solle. Statt §. 44 der Vorlage wird der Antrag Bartels angenommen, wonach bei mehreren Schulbezirken das einem Schulbezirke zugetheilte Vermögen eine besondere Schulstiftung bildet, ferner §. 45 mit dem Antrage Bartels, die Grundbucheintragung soll stets auf den Namen der Stiftung erfolgen, sowie §§. 46—50, den Rest des 2. Abschnittes unverändert. Nächste Sitzung: Samstag.

Berlin, 4. März. Die Börsenzeitung, welche speziell mit namhaften Vertretern der nationalliberalen Partei Fühlung hat, erhält von parlamentarischer Seite einen Artikel, in welchem darauf hingewiesen wird, daß es wahrscheinlich sei, daß am Sonntag in der Sitzung des preußischen Staatsministeriums die jüngste Rede des Kaisers und ihre Wirkung auf die Presse zur Sprache gekommen sei. „Gerüchtweise, so heißt es in dem Artikel weiter, verlautet, daß der Reichskanzler jenes Maß von Amtsfreude, das er bei Berathung der Handelsverträge Mitte Dezember von sich versichern konnte, ganz und gar nicht mehr in sich verspürt. Weiter ist es Thatsache, daß die beiden ersten Artikel der Köln. Ztg. über die letzte Rede des Kaisers den Staatsanwalt beschäftigen und daß eine Nummer der Berl. Neuesten Nachr., in welcher ein Artikel der Times wiedergegeben war, beschlagnahmt wurde. Endlich ist als Thatsache festzustellen, daß das öffentliche Interesse für alle anderen, selbst für wichtige Dinge völlig abhanden gekommen ist und sich lediglich auf die begleitenden Umstände der letzten Rede des Kaisers und auf das Schulgesetz beschränkt. Aus Eigenem möchten wir dem noch hinzufügen, daß in den bewährtesten vaterländischen Kreisen das Verlangen darnach, das „erlösende Wort" in dieser betrübenden Wirrniß zu vernehmen, so stark ist, wie wir es auch in vollkommen kritischen Perioden seit 1862 niemals beobachtet haben."

Frankfurt a. M., 4. März. Man schreibt der Frkf. Ztg.: In einer Berliner Korrespondenz des gestrigen II. Morgenblattes findet sich die Bemerkung, daß der Reichstag den Gesetzentwurf über die Abänderung des Strafgesetzbuchs in nicht öffentlicher Sitzung berathen werde. Es wird daran anknüpfend darauf aufmerksam gemacht, daß dies seit der Gründung des Reichs der erste Fall einer geheimen Berathung sein werde. Das ist nicht möglich, da nach Art. 22 der Reichsverfassung die Verhandlungen des Reichstags öffentlich sind und die Möglichkeit geheimer Sitzungen nicht, wie in Art. 79 der preußischen Verfassung vorgesehen ist. Eine geheime Sitzung des Reichstags wäre verfassungswidrig.

Straßburg, 2. März. Am letzten Sonntag wurde in den katholischen Kirchen der Diözese der Hirtenbrief des Bischofs Dr. Fritzen zur Verlesung gebracht. Derselbe wendet sich gegen die schlechte Presse (natürlich!) und gegen die schlechten Vereine. Zur Abwehr der Gefahren werden die katholische Presse und das katholische Vereinswesen empfohlen. Habe früher der Liberalismus die alten Korporationen vernichtet und die menschliche Gesellschaft in lauter einzelne Wesen aufgelöst, um die Widerstandsfähigkeit des Volkes gegen seine falschen Lehren zu brechen, (Solchen Unsinn sagt ein deutscher Bischof!) so zeige die jetzige Zeit wiederum eine mächtige Bewegung in der Richtung auf das korporative Leben. Mit großer Genugthuung stellt der Bischof fest, daß sich in der Diözese bereits als Gegengewicht zu den umstürzenden Bewegungen ein blühendes Vereinsleben entwickelt hat, welches bestrebt sei, alle Angriffe auf die gesellschaftliche Ordnung zurückzuweisen. Zum Schluß des Schreibens wendet sich Dr. Fritzen insbesondere an die Arbeiter, auf die es gegenwärtig eine mächtige Partei ganz besonders abgesehen habe, die sich aber nicht in trügerische Netze sollen fangen lassen.

Schweiz.

△ **Bern**, 3. März. In dem so eben zur Veröffentlichung gelangten Bericht des Departements des Aeußern, Abtheilung Handelswesen, werden verschiedene Mittheilungen gemacht, die von allgemeinem Interesse sein dürften. Bezüglich der Handelsbeziehungen zu Frankreich bemerkt der Bundesrath, er habe mit Hilfe des Vororts des schweizerischen Handels- und Industrievereins eine Untersuchung veranstaltet, um für die Unterhandlungen mit Frankreich eine Grundlage, betr. die Instruktionen für die Ermäßigungen zu gewinnen, welche der Bundesrath auf den französischen Minimaltarif zu erlangen wünscht. Der Bundesrath hofft, daß es zu einer Verständigung komme, und daß Frankreich die Begehren der Schweiz in billiger Weise berücksichtigen und damit die Wiederherstellung von erträglichen Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern ermöglichen werde. — Betreffend die Handelsbeziehungen zu Spanien glaubt der Bundesrath, es werde trotz der bestehenden Schwierigkeiten gelingen, bis zum 30. Juni, d. h. bis zum Ablauf des provisorisch verlängerten Vertrages, zu einem neuen Handelsvertrage zu kommen.

Frankreich.

♁ **Paris**, 4. März. Die berichtigten Ziffern der gestrigen Abstimmung sind diese: 325 Stimmen für die Regierung, 75 gegen dieselbe, 144 Enthaltungen. Die ministerielle Mehrheit bestand aus 274 gemäßigten oder radikalen Republikanern, 27 Mitgliedern der Rechten, 22 Boulangisten und 2 Sozialisten; in der Minderheit findet man 23 Republikaner, unter ihnen Clemenceau und Pelletan, 48 Monarchisten und 4 Sozialisten. An der Enthaltung endlich betheiligten sich 56 Republikaner (Arene, Brisson, Lockroy u. s. w.), 75 Monarchisten, 7 Sozialisten und 6 Boulangisten. Diese Zersplitterung aller Parteien beweist, daß aus der Abstimmung keine bestimmten Folgerungen zu ziehen sind. Die Blätter wissen auch heute nicht viel mit ihr anzufangen und ergehen sich in Betrachtungen von maßigem Interesse. Sehr ungehalten ist natürlich die Clemenceau'sche Justice. Es gibt, sagt sie, keine Kammer, keine Parteien und kein parlamentarisches Regiment mehr; die Kammer verschwendet ihr Vertrauen an ein Ministerium, welches ihr genau die Politik wiederbringt, die sie vor zwei Wochen verurtheilt hatte. Sie fügt sich in die Diktatur Carnot's. Wir haben eine Diktatur. Im Uebrigen hat offenbar die radikale Presse den Eindruck, das Ministerium werde länger dauern, als anfänglich vermuthet worden, und sie verhehlt sich nicht, daß ihr diese Aussicht wenig Befriedigung bereitet. Wirklich wohlwollend ist auch die Sprache der gemäßigt republikanischen Blätter nicht zu nennen. J. Reinach erklärt z. B. in der Republique: „Wir sind etwas mehr als 300 Republikaner an der Zahl, welche ihr endgiltiges Vertrauen nur einem Ministerium schenken werden, dem die Boulangisten systematisch das ihrige versagen. Die erste Pflicht einer republikanischen Regierung ist es, einen gewissen Haß zu verdienen." Von der ministeriellen Erklärung, die im Allgemeinen als inhaltslos, für keine bestimmte Auslegung geeignet betrachtet wird, sagen die Debats: „Also zusammengesetzt, kombinirt, mit sichtlichem Streben nach Gleichgewicht abgewogen, ist die Erklärung ohne Bewunderung, wie ohne Entrüstung aufgenommen worden. Im Ganzen hat sie keinen zu schlechten Eindruck gemacht. Sie wird in der schon beträchtlichen Sammlung derartiger Aktenstücke, die sich in den letzten 12 Jahren angehäuft haben, eine bescheidene, aber anständige Stelle einnehmen." Die Monarchisten endlich verhalten sich ablehnend. „Das Ministerium", sagt der Gaulois, „hat seine Mehrheit gehabt; das ließ sich voraussehen. Sie ist schön, sogar zu schön, um fortzudauern. Wir werden mit Geduld ihr Auseinanderfallen abwarten; dies kann nicht lange ausbleiben, denn sie ist ein Gemisch, in welchem man alles Mögliche findet, Stücke der Rechten, der opportunistischen und der radikalen Partei. Diese letztere, mit der sich platterdings nicht regieren läßt, wird bald den gestrigen Siegern zu schaffen machen." Dies ist der wesentliche Inhalt der Preßstimmen; was am Klarsten aus der gestrigen Sitzung hervorgeht, ist, daß die meisten Abgeordneten sich fürchteten, durch eine Verlängerung der Regierungskrise ihre Wähler zu verstimmen.

Italien.

Rom, 4. März. In der Presse herrscht eine überaus erbitterte Stimmung gegen die Schweiz. Popolo Romano erklärt, falls die Schweiz den Abschluß des Handelsvertrages noch weiter verzögere, verlange die nationale Würde Italiens den sofortigen endgiltigen Abbruch der Verhandlungen.

Baden.

Karlsruhe, 4. März. Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen und ertheilte einige Privataudienzen. Abends hörte Höchstderselbe, lt. Hofbericht, den Vortrag des Legationsraths Dr. Frhr. von Babo.

* **Karlsruhe**, 4. März. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 1 für die vereinigte evang.-protest. Kirche enthält: Ordensverleihung. Dienstnachrichten. Provisorisches kirchliches Gesetz, die Regelung der militärkirchlichen Verhältnisse innerhalb des Großherzogthums Baden betr. Verordnung, die Bezüge der Beamten und Diener der evangelisch-protestantischen Landeskirche bei auswärtigen Dienstgeschäften betr. Bekanntmachungen: 1) den Zustand der Geistlichen Wittwenkasse im Rechnungsjahre 1. Juni 1890/91 betr.; 2) die Einführung eines Epiphanienfestes betr.; 3) die Abhaltung der Diözesansynoden, hier die Beiziehung von Vertretern der Diaspora zu denselben betr.; 4) die Kirchenvisitationen betr.; 5) die Unterstützungen aus dem kirchlichen Baukollektenfond für 1891 betr.; 6) die theologische Vorprüfung im Frühjahr 1892 betr. Stiftungen. Dienstledigungen. Todesfälle.

⊙ **Kehl**, 4. März. Der verkrachten Kreditbank Kehl sind viele kleine Leute zum Opfer gefallen. So nahm eine Schneiderin ihr sauer verdientes Kapital von 400 M. aus der Sparkasse und kaufte dafür eine Aktie angeblich im Werth von 1000 M. und 6 Prozent tragend. Jetzt hat sie zu dem Verlust der 400 M. noch 600 M. nachzuzahlen. Aus einer benachbarten Gemeinde waren bei der Bank 30,000 M. hinterlegt worden. Auf die Gefahr aufmerksam gemacht, wollte man das Geld zurückholen — die Kasse war bereits geschlossen, eine Stunde vorher hatte sich Durain erschossen.

⊥ **Vom Schwarzwald**, 4. März. Je mehr wir dem Frühling nahen rücken, desto winterlicher sieht es bei uns aus. Vergangene Nacht zeigte der Wärmemesser 10 Grad unter Null. Gestern und heute haben wir wieder wenn auch nur leichten Schneefall. An verschiedenen Orten mußte heute sogar der Bahnschlitten wieder in Thätigkeit gesetzt werden. Der Mangel an Heizungsmaterial macht sich nach und nach fühlbar, so daß milderes Wetter nicht unwillkommen wäre.

♂ **Walldürn**, 29. Febr. Wie man hört, ist beabsichtigt, hier einen liberalen Verein zu gründen. Die Arbeit der Ultramontanen in Untergrabung der Staatsgewalt und Autorität, in Verhetzung des Volkes hat einen Grad erreicht, welcher nicht unbeachtet bleiben darf. Jede Regierungshandlung, jedes Staatsereigniß wird verdächtigt oder verdreht zu Gunsten der unersättlichen Ansprüche der Ultramontanen. Die Gründung von Bauernvereinen, welche mit einem Eifer betrieben wird, der seither räthselhaft erscheinen konnte, wird jetzt offen als katholische Sache proklamirt. Die in dieser Gegend stark verbreitete ultramontane Giftpflanze, Badischer Frankenbote, in Würzburg gedruckt, schreibt in einer Besprechung des neuesten Freiburger Hirtenbriefes: Es müsse dem Herrn Erzbischof zur hohen Freude gereichen, zu sehen, wie vermittelst mannigfacher Vereine, Gesellenvereine, kaufmännischer Kongregationen, Bauernvereine die Gefahr der jüngsten Zeit zu beschwören ist. Es ist damit offen der ultramontan-politische Karakter der Bauernvereine zugestanden. — Den Amtsverkündigern wird gesagt, daß ihnen nur eine Galgenfrist bewilligt sei. Ueber die Amtsverkündigerdebatte schreibt genanntes Blättchen zur Rede Fiesers, in welcher dieser sagte, hätten wir nur Amtsverkündiger, würde Friede im Lande herrschen: Ja, aber solchem Kirchhoffrieden würde eine zweite Auflage des Jahres

---

Beim Schein eines zweiten Wachslichts sah er jetzt vor sich, unter dem Bett eingekeilt, den Handkoffer, welcher merkwürdiger Weise bei dem allgemeinen Umsturz seine Stelle behauptet hatte. Mit gewaltigem Ruck brachte er ihn glücklich heraus. Der Schlüssel steckte noch im Loch, wo Mr. Smith ihn gelassen, als er sich zur Nacht umzog. Außer Beinkleidern, Pantoffeln, Wäsche und anderen Artikeln, die zur Reiseausrüstung eines Herrn gehören, enthielt der Koffer jedoch nichts — keinen Schnitzel Papier irgend welcher Art. Seufzend schloß der Polizist den Koffer wieder ab. Was nutzte nun das Eisenbahnunglück, was nutzte es, daß er geradewegs in Mr. Smiths Koje gefallen war, wenn er die Staatsobligation doch nicht fand!? —

Eben wollte er sich daran begeben, Mr. Smith selbst aufzusuchen, als ihm die Stimme des Vermißten zu Ohren drang und ein Kopf an der Oeffnung der nächsten Abtheilung erschien.

„Wissen Sie vielleicht", fragte die Stimme, „wo sich Nummer neun befindet?"

„Dies ist Nummer neun. Gehören Sie hierher?"

„Ich glaube wohl, doch ist mir etwas wirr zu Sinne. Beim Herausfallen habe ich mir eine große Beule am Kopf geholt. Sind meine Kleider da?"

„Es hängen welche am Nagel, auch steht hier ein Handkoffer." (Forts. f.)

— Ein Brief des späteren Kaisers Wilhelm I., damaligen Prinzen von Preußen, datirt vom 17. März 1843 an den berühmten Gartenkünstler Lenne in Sanssouci, wird in der Post wiedergegeben: „Durch meinen Hofmarschall (damals Graf Pückler) ließ ich vor einigen Wochen seinen Vetter den Fürsten Pückler ersuchen, mir seinen Gärtner zu senden, um Kindermann (damals Hofgärtner auf Babelsberg) beim Verpflanzen großer Bäume mit den Kronen Anleitung zu geben. Der Fürst hat ihn gesendet, ist aber selbst mitgekommen, ohne mein Vorwissen, um sich den Babelsberg anzusehen. Er hat sich in denselben verliebt und mir Vorschläge gemacht, wie er ihn behandelt zu sehen wünscht. Da ich ihn natürlich als kompetenten und auch schaffenden Gärtner in Muskau kannte, lege ich Werth auf seine Ansichten. Doch muß ich sie Ihnen erst vorlegen, damit Sie mir Ansichten von Ihrem Gesichtspunkte mittheilen. Am liebsten wäre mir, wenn Sie neben den einzelnen Ansichten in der Anlage die Ihrigen neben schrieben, wobei ich Ihnen bemerke, daß ich sie, falls Sie es wünschen sollten, dem Fürsten nicht mittheilen werde, wenn zu abweichende Urtheile sich vorfinden sollten. Bemerken muß ich noch, daß ich dem Fürsten gesagt, wie die Mittel, welche ich bisher ausgesetzt, sehr mager gewesen wären, so daß vieles Mangelhafte daher rührt. Ihr Prinz von Preußen." Man weiß, fügt das Blatt hinzu, wie haushälterisch der damalige Prinz von Preußen mit seinen damals nicht sehr glänzend bestellten Mitteln bei Herstellung des einzigen Landeigenthums, welches er besaß, zu Werke ging. Es wurde in jedem Jahre und auch später, als er schon König und Kaiser war, für den Babelsberg, seine Lieblingsschöpfung, niemals mehr verwandt, als eben Mittel vorhanden waren, und darin hielt der Prinz von Preußen sowohl in Bezug auf die Bauten, als die gärtnerischen Anlagen von Babelsberg unabänderlich fest. Bei einer der Tafelunterhaltungen auf Babelsberg, bei welcher auch der Nachfolger Lennes, der königl. Gartendirektor Jühlke, zugegen war, erzählte Kaiser Wilhelm im Zusammenhang mit obigem Briefe, daß er nach den Ideen des Fürsten Pückler und Lennes auf dem Babelsberg weiter geschaffen und, stolz auf seine Erfolge, später den Fürsten auf seinen Grund und Boden umhergeführt habe, in der Erwartung des Beifalls, den seine Anlagen bei diesem finden würden. Aber das Gegentheil traf ein. Der Fürst äußerte sich über das Geleistete nichts weniger als begeistert. Wenigstens hätten nach seiner Meinung die Anlagen in dieser Zeit viel weiter vorwärts gebracht werden können. „Das war nicht möglich!" erwiderte der Prinz von Preußen. „Warum denn nicht, Ew. K. Hoheit?" „Weil die Mittel dazu nicht da waren." Da schaute Fürst Pückler den Prinzen von Preußen groß an, und wie ein Naturlaut entfuhr seinen Lippen die Frage: „Ja, machen denn Ew. Kgl. Hoheit keine Schulden?" „Nein, mein lieber Fürst." „Mein Gott, da kennen ja Ew. K. Hoheit den höchsten Genuß des Lebens nicht, die Süßigkeit des Augenblickes, wenn man seine Schulden bezahlen kann."

Berlin, 2. März. Infolge der Straßenkrawalle sind beim Berliner Magistrat Entschädigungsansprüche im Betrage von 30,000 Mark angemeldet worden. In den Spitälern liegen zwanzig Verwundete. Die meisten haben Säbelhiebe auf den Kopf erhalten. Doch sind auch Arm- und Beinbrüche und ein Leistenbruch vorgekommen. Am schwersten verletzt ist der sechszehnjährige Arbeitsbursche Wilhelm Kist, der am Freitag Abend mit zertrümmertem Schädel durch Bekannte nach der Charite gebracht wurde. Daß er nicht unschuldig zu Schaden gekommen, schließt man aus der Thatsache, daß er einen mit offenbar geraubten Fleischwaaren gefüllten Sack mit sich führte.

Berlin, 2. März. Der bekannte Theaterkritiker des Berliner Tageblattes, Otto Neumann-Hofer, wurde von der Schauspielerin Frl. Güstinger vom Residenztheater mit einer Reitgerte in seiner Wohnung überfallen. Die wüthende Dame wollte sich wegen einer ungünstigen Kritik rächen. Die Direktion entließ die wild gewordene Schauspielerin sofort.

— (**Der 11. Kongreß für innere Medizin**) findet, wie uns vom Geschäftskomite des Kongresses mitgetheilt wird, vom 20. bis 23. April 1892 zu Leipzig im Deutschen Buchhändlerhause, Spitalstraße, unter dem Vorsitze des Herrn Professors Gurschmann-Leipzig statt.

(En gros.) Erster Leutnant (zum zweiten): „Sag' mal, Kamerad Fritz, wo läßt Du denn gewöhnlich Deine Verlobungskarten drucken?"

1848 folgen — abermals der revolutionäre Pferdefuß. Ja, wenn unser Volk so dumm wäre, wie die ultramontanen Agitatoren frech, könnte es allerdings zur Revolution kommen. Das wird ihnen aber nicht gelingen.

* **Aus Baden**, 5. März. Der Kreisausschuß des Kreises Villingen hat den Beschluß gefaßt, unentgeltliche Konsultationen für arme Augenkranke durch Augenärzte der Freiburger Universitätsklinik zu veranstalten. Die erste dieser Konsultationen findet am 19. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, im Arbeitszimmer des Kreisausschusses durch Geh. Hofrath Professor Dr. Manz statt. — Vom 1. Oktober ds. Js. soll eine Postverbindung von Schramberg durch das Bernecktthal nach St. Georgen hergestellt werden. — Dem Kulturgeschichtlichen und Naturalienkabinet zu Ueberlingen sind im letzten Jahre eine Reihe werthvoller Geschenke zugegangen. Unter letzteren ist besonders eine Sendung unseres Landsmanns Privatier L. Meggle in Egypten zu erwähnen. — In Moos wurde Gastwirth und Gemeinderath Franz Baum beinahe einstimmig zum Gemeindevorstand gewählt. — In Hemsbach tödtete ein Mädchen ihr Kind, indem sie es gegen den Stollen der Bettlade schlug, bis es todt war. Die Leiche versteckte es unter dem Strohsack im Bett. — In Tennenbronn wurde eine Wittwe verhaftet, der nachgesagt wird, sie habe ihren vor etwa 6 Monaten gestorbenen Mann durch Schläge mit einem Fußschemel getödtet — Auf der Gemarkung Altenheim wurde die Leiche eines bis jetzt unbekannten, etwa 50 Jahre alten, dem Arbeiterstande angehörenden Mannes geländet. — Vor einigen Tagen wurde am hellen Tage auf der Straße zwischen Hoffenheim und Sinsheim von einem älteren, schlecht gekleideten Individuum an dem Rasierlehrling Lehnert aus Hoffenheim ein Raub verübt. Dem Lehrling wurde der Rock mit fünf Rasiermessern und sonstigem Rasierzeug, Portemonnaie mit Geld und Shawltuch fortgenommen.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche der großh. Domänendirektion.

Ernannt:

Finanzassistent Valentin Albert, z. Z. 1. Gehilfe bei großh. Domänenverwaltung, zum Buchhalter bei dieser Stelle.

Aus dem Bereiche der großh. bad. Staatseisenbahnen.

Versetzt:

Die Eisenbahnassistenten Emil Scheeder in Karlsruhe nach Baden, Otto Friton in Basel nach Thiengen, Ferdinand Krämer in Mannheim nach Pforzheim und Wilhelm Koch in Achern nach Mannheim, Karl Rectanus, Eisenbahnkandidat (Expeditionsgehilfe) in Pforzheim nach Achern, die Expeditionsgehilfen Friedrich Locher in Bretten nach Mannheim, Rudolf Bleibimhaus in Freiburg nach Altbreisach, Friedrich Gamber in Schwetzingen nach Rheinau, Wilhelm Schück in Mannheim nach Zell, Karl Trautmann in Appenweier nach Wolfach, Adam Ruprecht in Mannheim nach Appenweier und August Blank in Wolfach nach Schaffhausen.

Aus dem Bereiche der großh. Steuerverwaltung.

Untersteueramtsgehilfe Georg Streckfuß in Bruchsal wurde zum Steuereinnehmer in Achern ernannt und dem nicht etatmäßigen Steuereinnehmereigehilfen Rud. Neth in Mannheim die erledigte etatmäßige Gehilfenstelle bei dem Untersteueramt Bruchsal — vorerst in nicht etatmäßiger Weise — übertragen.

Handelsnachrichten.

Mannheim, 4. März. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse notiren: Waghäusler Zuckerfabrik-Aktien 57 Bf. Ludwigshafener Aktien-Brauerei 185 Bf. Mannheimer Rückversicherungs-Aktien 430 Bf. Württembergische Transportversicherungs-Aktien 750 bez.

Frankfurt a. M., 4. März. (Börsenbericht.) Das Hauptinteresse war heute den Diskonto-Kommandit-Antheilen zugewendet, welche auf die Pariser Meldung von der günstigen Wendung, die die Popp'sche Luftdruckangelegenheit genommen haben soll, eine nennenswerthe Preisbesserung erfuhren. Auch am Kohlenmarkt herrschte Festigkeit, indeß war der Verkehr auf diesem Gebiet ruhiger als gestern. Die übrigen Marktgebiete waren mit Ausnahme von ausländischen Staatsfonds schwach. Österr. Bahnen und Schweizerische Bahnwerthe gedrückt, besonders Lombarden und Dividendengerüchte anfangs angeboten, dann befestigt. Von ausländischen Staatsfonds waren Italiener erholt, Spanier fest, das übrige unverändert. An der Nachbörse vollzog sich einige Abschwächung auf Berlin, doch blieb die Grundstimmung fest. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 4. März. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 264⅛—263⅞.—¾ bez., Diskonto-Kom. 181.30—181 bez., Handelsgesellschaft — b., Effektenbank —.— b. G., Deutsche B. 15.360 b., Länderbank —.— bez., Dresdener 133.50 b., Wiener Bankverein — b., Nationalbank 111.40 bez., Darmstädter 123.80—60 b., Reichsb. — b., Banque ottomane 105.50 b., Staatsbahn 248¼ b., Lombarden 74¼—73⅞ b., Galizier — b., Buschtehrader 382½—¾ bez., Nordwest — b., Elbthal — b., Meridional 119.80 b., Mittelmeer 90.70 b., Gotthard 134.20 bez., Zentralbahn 126.20 b., Nordost 106 bez., do. junge —.— bez., Union 63.30 —10 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 48.50 bez., do. Stamm 48.50 b., do. Prior. — bez., junge Nordost — bez., La Veloce 67.70 bez., Nordd. Lloyd — b., Prince Henri —.— b., Gelsenkirchen 135.90—40 b., Alpine — b., Laurahütte 101.10—100.40 bez., Bochumer 106.40 b., Dortmunder 52.10 bez., Harpener 138.70—20 bez., Hibernia 124.75 b., Essighaus 62 b., Serben Hyp. B. — bez., Serb. Tabak — b., Griechen 55.60 bez., 5% do. — b., Portugiesen 27.15 bez., 4½pr. do. — bez., do. Tabak 70 b., Ungarn — bez., Spanier 58.30—10 b., III. Orient —— b., Türken 18.65 b., do. B. —.— b., do. Loose 24.30 b., Zolltürken 86.90 bez., Zollobligat. — bez., Mexikaner 26.45 b., 1860r Loose 124 bez., Italiener 87.90—80 ult., 88—87.90 kpt., Argentiner — b., — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 263½. Diskonto-Kom. 181.10.

* **Hamburg**, 4. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 263.20, Diskonto-Kommandit 181.20, Staatsbahn 622.—, russ. Noten 206.50, Laurahütte 99.80.

* **Paris**, 4. März. (Boulevard-Verkehr. 7 U. 37 M.) 3proz. Rente 96 60, Spanier 58¼, Italiener —.—, Ungarn 92.—, Türken 19 15, Rio Tinto 429.—, Portugiesen 27⅛. Träge.

* **New-York**, 4. März. Wechsel auf London 4.85½.

* **Mailand**, 4. März. Die Einnahmen des italienischen Mittelmeer-Eisenbahnnetzes in dem dritten Drittel des Monats Februar betrugen nach einstweiliger Aufstellung im Personenverkehr 1,008,219 Lire, im Güterverkehr 1,504,382 Lire, zusammen 2,512,601 Lire, mithin mehr 30,585 Lire als in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Mannheim, 4. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 20.75, Mai 21.35, Juli 21.45. Roggen für März 21.—, Mai 21.85, Juli 20.50. Haber für März 13.95, Mai 14.90, Juli 15.75. Welschkorn für März 12.50, Mai 12.50, Juli 12.50. Stimmung beh.

* **Berlin**, 4. März. Spiritus 50r hier 65.—, 70r hier 45.50, für April-Mai 45.70, Aug.-Sept. 46.80.

* **Hamburg**, 4. März. Kaffee: Good average Santos für März 68 Pf., ditto für Mai 68 Pf.

* **Bremen**, 4. März. (Erdöl.) Standard white hier 6.35. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox —.—, Armour 35¼.

* **Antwerpen**, 4. März. (Erdöl.) Vereinigtes 15¾, März 15—, April 14¾, Sept.-Dezember 15—. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, disvon. 85¾ Fr.

* **Amsterdam**, 4. März. Bankazinn 54—, Billitonzinn 53⅝.

* **London**, 4. März. Silber 41⅞₁₆.

* **Glasgow**, 4. März. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 11 d.

* **Liverpool**, 4. März. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 13,000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner und Surats niedriger.

Städtisches.

Sch. **Karlsruhe**, 4. März. Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung von heute. — Der Verein „Frauenbildungsreform" in Weimar beabsichtigt in hiesiger Stadt einen Vortrag zu veranstalten und sucht um Ueberlassung des Rathhaussaales am 12. d. M. zu diesem Zweck nach. Dem Gesuch wird gegen Zahlung der ermäßigten Miethe entsprochen.— Der sozialdemokratische Arbeiterwahlverein sucht auf den 18. d. M. um Ueberlassung des großen Festhallesaales zu einer öffentlichen Versammlung nach, in welcher die Herren: Landtagsabgeordneter Dr. Rüdt und Redakteur Geck über die „Bedeutung des 18. März für das Volk" zu sprechen beabsichtigen. Es wird erwidert, daß der Stadtrath es ablehnen müsse, die Festhalle zu einer Feier des 18. März zur Verfügung zu stellen. — Die Lieferung von 500 Stück kyanisierten Baumpfählen wird der Holzhandlung J. Himmelsbach in Freiburg übertragen. — Die Auffullungsarbeiten am Schulhausneubau vor dem Durlacherthor erhält Fuhrunternehmer Jakob Kübler zugewiesen. — Der am 27. Februar abgehaltene 2. Festhallenmaskenball ergab eine Einnahme von 5045 Mk. 50 Pfg. Nach Abzug der 2364 M. 96 Pfg. betragenden Ausgaben verbleibt ein Reinerträgniß von 2680 M. 54 Pf. — Das Tiefbauamt theilt mit, daß durch das Bahnen in den Straßen und Plätzen der Stadt bei dem kürzlichen Schneefall und durch die Fortschaffung des Schnees ein Aufwand von 5461 M. verursacht worden sei.

☾ **Karlsruhe**, 4. März. Gestern Abend fand der 5. der außerordentlichen Abendgottesdienste in der Schloßkirche statt und war ebenso überfüllt wie die früheren. Dem Gemeindegesang, dem Eingangsspruche, Gebet und der Schriftlesung des Geistlichen folgte der vom Kirchenchor gesungene Chor: „Wohl Denen, die in Deinem Hause wohnen" ꝛc. Hierauf bestieg Herr Prof. Dr. Achelis von Marburg die Kanzel und sprach über die Bedeutung des Gemeindegottesdienstes, dessen Werth gerade in der gegenwärtigen bewegten Zeit ganz besonders betonend; auch dieser erbauende und recht zeitgemäße Vortrag verfehlte sicherlich seine Wirkung nicht, das bewies die Andacht, mit welcher die Gemeinde den klaren Worten des Redners folgte. Nach einem Gemeindelied, Gebete und dem Chorgesange: „Nun Herr Du wirst erfüllen" ꝛc. folgte der Segen und der Gottesdienst, welchem wiederum JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin, sowie der Hof anwohnten, war beendigt.

☩ **Karlsruhe**, 4. März. Bei der in den nächsten Wochen stattfindenden Wahlen zu der evangelisch-protestantischen Kirchengemeindeversammlung kommt zum ersten Mal die neue Pfarrbezirkseintheilung zur Geltung. Ferner gewinnt diese Wahl an Wichtigkeit dadurch, daß durch die neu eingeführte Kirchensteuer der kirchliche Haushalt der hiesigen Ortsgemeinde, über den diese Kirchenvertretung zu bestimmen hat, einen viel weiteren Umfang genommen hat. Auch ist die eine oder andere Pfarrwahl in der sechsjährigen Amtszeit der neuen Kirchengemeindeversammlung sehr möglich. Und endlich wird der Ausbau des einzelnen Pfarrbezirks, Verwaltung und Seelsorge weiter fortgesetzt werden. Alle, welchen das Wohl der evang. Kirchengemeinde am Herzen liegt, haben darum ein erhöhtes Interesse an diesen Wahlen und werden dies, wie wir hoffen, in der Ernennung kirchlich tüchtiger und thätiger Männer bethätigen.

× **Karlsruhe**, 4. März. Die gestern Abend im „Hotel zum weißen Bären" stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der hiesigen Schützengesellschaft war sehr zahlreich besucht und wurde die Tagesordnung vollständig im Sinne des Verwaltungsrathes einstimmig zur Erledigung gebracht. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden und nach Begrüßung der Erschienenen widmete derselbe zunächst dem leider für die Schützengesellschaft viel zu früh aus dem Leben geschiedenen Oberschützenmeister Stadtrath Adolf Römhildt einen warmen, tief empfundenen Nachruf. Er gedachte vor Allem in höchst ehrenden Worten der nahezu 25jährigen Thätigkeit des Dahingeschiedenen als Oberschützenmeister und erinnerte daran, daß hauptsächlich durch den rastlosen Eifer und durch die unermüdliche Thätigkeit des Verstorbenen die Schützengesellschaft auf der heutigen, glänzenden Stufe angelangt und daß die neue Schützenanlage unstreitig ganz allein das Verdienst des Verblichenen sei. Die Karlsruher Schützengesellschaft werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren und erhoben sich hierauf die Anwesenden als äußeres Zeichen ihrer Dankbarkeit und Zustimmung für die Jedem aus dem Herzen gesprochenen Worte von ihren Plätzen. — Sodann wurde zum ersten Punkt der Tagesordnung übergegangen und erstattete der Vorsitzende ausführlichen Bericht über die heute, als sehr günstig zu bezeichnende Finanzlage der Gesellschaft. Nach den Ausführungen des Redners hat sich das Vermögen nunmehr um 10,000 M. wieder vermehrt und beträgt dasselbe gegenwärtig 61,000 M. Die finanzielle Lage der Gesellschaft sei entschieden gegenüber den früheren Jahren sehr günstig zu nennen, hauptsächlich schon aus dem Umstande, weil die Gesammtanlage der Gesellschaft sich nunmehr auf eigenem Grund und Boden befindet und die Lage des Platzes als überaus günstig bezeichnet werden muß. Weiter wurde noch das Gesammtergebniß über das vorjährige Schützenfest bekannt gegeben und erregte die Mittheilung, daß die Schützengesellschaft hierbei einen Reingewinn von etwa 6000 M. erzielt habe, selbstverständlich eine große Freude bei den Anwesenden. Auf Punkt 2 der Tagesordnung übergehend, erläuterte zunächst der Berichterstatter eingehend die Gründe, welche die Vorlage eines neuen Statutenentwurfs zur Bedingung machten. Nach Verlesung der Statuten wurde in die Einzelberathung der Paragraphen eingetreten und der Gesammtentwurf mit nur ganz geringfügigen Ergänzungen einstimmig angenommen. Der letzte Punkt der Tagesordnung wurde hierauf nach kurzer Erläuterung der Angelegenheit durch den Vorsitzenden ebenfalls einstimmig genehmigt und der Verwaltungsrath beauftragt, die zur Erlangung der Körperschaftsrechte für die Gesellschaft beim Ministerium nothwendigen Schritte zur Ausführung zu bringen. Unter nochmaligem Dank für das zahlreiche Erscheinen und für die rasche Erledigung der Tagesordnung schloß der Vorsitzende hierauf um 11¼ Uhr offiziell die Sitzung, worauf ein großer Theil der Anwesenden noch einige Zeit in gemüthlicher Unterhaltung beisammen blieben.

□ **Karlsruhe**, 5. März. Im Lauf des gestrigen Nachmittags wurden in zwei Häusern der südlichen Westendstraße die Mansarden mittelst Werkzeuges gewaltsam erbrochen und daraus verschiedene dem betreffenden Dienstmädchen gehörige Gegenstände entwendet. Der oder die Thäter sind nicht bekannt. — Nach dem Abladen des Kommißbrodes in der Hof der Grenadierkaserne gingen gestern Nachmittag die Perde mit dem leeren Wagen durch; der Wagen riß das Thor weg, dem Posten das Gewehr aus dem Arm und zertrümmerte die Scheiben des Laternenstockes an der Ecke der Douglas- und Amalienstraße. In Folge Stürzens des einen Pferdes konnte das Gefahrt zum Stehen gebracht werden.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Sonntag, 6. März, 5. Vorst. auß. Ab.: Erstes Gastspiel des Herrn Franzesco d'Andrade: „Der Barbier von Sevilla," Komische Oper in 3 Akten. Musik von Rossini. — „Sonne und Erde," Ballet in 2 Abtheilungen. Musik von J. Bayer. Anf. 6 Uhr.

Dienstag, 8. März, 33. Ab.-Vorst.: „Das verlorene Paradies," Schauspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda. — Edith: Frl. Nerson vom Hoftheater in Meiningen als Gast. Anfang 6½ Uhr.

Stadtgartentheater: Sonntag, 6. März, 6. Vorst. „Roderich Heller," Lustspiel in 5 Akten von Frz. v. Schönthan. Anf. 4 Uhr.

Vorträge.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: Samstag, 5. März, Abends 6 Uhr. Vortrag des Herrn Prälaten Dr. Doll über: „Die Uebung christlicher Barmherzigkeit als Frauenberuf."

Evangel. Verein Karlsruhe: Dienstag, 8. März, Abends 7 Uhr. Vortrag des Herrn Pastor Göz aus Köln über: „Sozialistisches aus Ost-London."

Konzerte und Vergnügungen.

Festhalle: Sonntag, 6. März, Nachm. 4 Uhr: Konzert der Grenadierkapelle.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Alpenverein: Montag, 7. März, Abends 8½ Uhr, im Museum: Monatsversammlung.

Museumsgesellschaft: Mittwoch, 9. März, Abds. 7 Uhr: Vortrag des Herrn Prof. Dr. v. Philippovich über: wirthschaftlichen Fortschritt und Kulturentwickelung.

Bad. Maxau, 4. März. Wasserstand des Rheins 4 M. 23 C., gef. 7 C.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Bei fast unveränderter Wetterlage wird das trockene Frostwetter, verbunden mit etwas Aufheiterung, sich voraussichtlich fortsetzen. Die rauhe Luftströmung wird aber wohl an Stärke nachlassen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fgt.	Rel. Fgt.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
3 März. Nchs.9U.	751,8	— 4,2	19	57	NO	bedeckt	Schnee,
4.März. Mrgs7U.	7524	— 8 0	1,8	65	„	klar	—
Mtgs2U.	7524	— 2 5	1,6	48	„	wolkig	—

Gestorben

Rach-Linz, 3 März. Lenzinger, Anna, Kochlehrerin, 22 J.
Ettlingen, 3. März. Eisele, Silvester, 41 J.; Schmidt, Wittwe, 74 J.
Lörrach, 3. März. Staub, Philipp Friedrich, Zimmermeister und Sägewerkbesitzer, 70 J. 6 M.
Neufrach, 3. März. Ganter, Friedrich, Accisor.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Spielplan für die Zeit vom 6. bis 14. März 1892. Sonntag, 6. März: 5. Vorst. außer Ab. — 1. Gastspiel des Herrn Francesco d'Andrade: „Der Barbier von Sevilla", komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. — Figaro: d'Andrade als Gast. — „Sonne und Erde", Ballet in zwei Abtheilungen (5 Bildern) von Franz Gaul und Josef Haßreiter. Musik von Josef Bayer. Anfang 6 Uhr. — Dienstag, 8. März: 33. Ab.-Vorst.: „Das verlorene Paradies", Schauspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda. — Edith: Frl. Nerson vom Hoftheater in Meiningen als Gast. — Anf. 6½ Uhr. — Donnerstag, 10. März: 34. Ab.-Vorst. „Egmont" Trauerspiel in 3 Akten von Göthe. Musik von Ludwig van Beethoven. — Klärchen: Frl. Nerson vom Hoftheater in Meiningen als Gast. — Anf. 6 Uhr. Freitag, 11. März: 6. Vorst. a. Ab. 2. Gastsp. des Herrn Francesco d'Andrade: „Don Juan", große Oper in 2 Aufz. mit den dazu komponirten Rezitativen von W. A. Mozart. — Don Juan: Herr d'Andrade als Gast. — Anfang 6½ Uhr. — Sonntag, 13. März: 35. Ab.-Vorstellung. „Marie, die Tochter des Regiments", komische Oper in 2 Aufzügen von Saint Georges und Bayard, übersetzt von K. Gollmick. Musik von Gaetano Donizetti. — „Cavalleria rusticana" (Sizilianische Bauernehre), Melodrama in einem Aufz. nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von G. Targioni-Tozzeti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni. Anf. 6 Uhr. — Montag, 14. März: 7. Vorst. a. Ab. 3. und letztes Gastspiel des Herrn Francesco d'Andrade: „Die Afrikanerin", große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Eugen Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. — Nelusco: Herr d'Andrade als Gast. — Anfang 6 Uhr. — Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden erst vom Dienstag, den 8. März, Vormittags 8 Uhr, vom Vormerkbüreau angenommen. Das Vormerkbüreau ist an Werktagen von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet; an Sonn- und Feiertagen ist dasselbe geschlossen. (Stadtgartentheater in Karlsruhe.) Sonntag, 6. März: 6. Vorst. des Großh. Hoftheaters: „Roderich Heller", Lustspiel in 5 Akten von Franz von Schönthan. Anfang Nachm. 4 Uhr. — Sonntag, 13. März: 7. Vorst. des Großh. Hoftheaters: „Post festum", Lustspiel in 1 Akt von Wichert. „Der eingebildete Kranke" Lustspiel in drei Akten von Moliere. Unter Benutzung der Baudissinschen Uebersetzung. Anf. Nachm. 4 Uhr.

Einjährig-Freiwilligen-Prüfung: In dem Lehrinstitut des Dr. **H. Arnold** in Karlsruhe erhalten junge Leute, auch solche, die seit längerer Zeit eine Lehranstalt nicht mehr besucht haben, sorgfältige Vorbereitung zur Prüfung für den Einjährigen-Freiwilligen-Dienst. Beginn eines neuen Kursus am 20. April.
936.4.1

Kurse der Frankfurter Börse vom 4. März 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.

Staatspapiere	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10675	—
„ 3½ „ . . „	—	9890
„ 3 „ . . „	8470	—
Preußen 4 konf. Oblig. M	10650	—
„ 3½ „ „ „	99	—
„ 3 „ „ „	8480	8470
Baden 4 Obl. . . . fl.	10250	—
„ 4 ditto . . M	10460	—
„ 4 v. 1886 . „	10660	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10230	—
„ 4 „ Obl. fl.	10640	10630
Württ. Obl. fl.	10160	—
„ „ 4 v. 75/80 M.	10390	—
„ „ 4 v. 81/83 „	—	10510
„ „ 4 v. 85u 87 „	10510	105
„ „ 4 v. 1891 „	10650	—
„ „ 3½ v. 88u.89 „	—	9950
„ „ 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10440	10430
„ 4 Oblig. . „	10550	10540
3½ Hamburger St.-Rente	9690	—
5 Griech.E.-B. v.90stfr.L.G	5810	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	5550	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente . . fl.	9520	—
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	—	10250
„ 4⅕ Silber Rente .	—	81
„ 4⅕ Papierrente . .	8130	—
„ 5 v. 1881	8830	—
„ 5¾ E.-B.-Staatsch	10830	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9275	9260
„ 5 Papierrente . .	8810	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10270	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A 1889 Silb.	8650	—
Italien 5 Rente . . Lr.	8880	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	8670	—
„ 3 Rente . . .	—	5510
Rumänier 5 amort. Rente	—	9600
„ 4 am. Rte. v. 90 .	8280	8270
6 Russ. Goldanleihe . .	10260	—
5 „ Cr.-Anl. 2. Em. .	6470	—
5 „ 3. „ .	—	—
4 „ Innere Anl v. 1887	—	6470
4 „ Conf. v. 1880 . .	9260	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	9450	9440
4 „ Conf.E.-B.-S.1,2,89	9370	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9440	9430
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9410	—
„ 4 „ „ 1886 „	—	9410
Portugiesen 3½ v. 1891	3390	—
„ 3%	2760	—
Serbien 5 Goldrente . .	8070	—
„ 5 Eisenbahn . .	83	8190
Schweden 4 Oblig. M.	10290	—
„ 3½ v. 1890 „	9390	9380
„ 3½ „ . . „	9390	9380
„ 3	8460	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9420
„ 3 „ „ 1888 „	8370	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	5940	—
Schweiz 3½ Berner	9730	9710
Egypt. 3½ privileg. . .	—	9020
„ 4 Unific.-Obl. . Lst.	9610	96
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	3650	4640
Mexiko 6% Anleihe . .	—	7950

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.

	Pap.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10350	10330
3½ „ „ Lit. K.	9950	9980
3½ „ „ Lit.Nu.Q.	98	9760
3½ „ „ Lit. S.	98	9790
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ „ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	102	—
4 „ „ 1890 . .	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8680	8670
3 „ v. 1889 . .	8670	—
3½ Mannheim v. 1888 .	9390	—
4 „ v. 1890 .	103	—
4½ Nürnberg	100	—
4 Pforzheim v. 1889 . .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. . .	96	9580
3½ „ v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.

	Pap.	Geld
Drsch. Rchsb.-Anthlsch.	147	14690
Frankfurter Bank 3%	139	—
Amsterdamer „ 4%	14990	14970
Badische Bank 4% .	11220	—
5 Basler Bankverein	12010	120
Darmstädter Bank 4%	12350	—
4 Deutsche Bank . .	15350	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	105
4 Disk.-Komm.-Anth.	18150	—
Mitteld. Kreditb. 4%	96	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17000	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12250	—
Rheinische Kreditb. 4%	—	116
Süddeutsche Bank 4%	10110	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15940	15930
Württ. Notenbank 4%	10770	10750
Vereinsbk. 4%	—	12440
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	892	—
*5 „ Kredit . . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	264	26350
5 Bad. Zuckerf. W. .	4650	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	13910
Ettlinger Spinnerei	10850	—
4 Nordd. Lloyd . .	8890	—
4 Laurahütte	—	10020
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %.

	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3930	3920
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11210	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22230	22220
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	146	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14320	—
4 „ Nord .	11460	—
4 Werrabahn . 100	—	7160

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb. .	77	79¾
5 Alföld-Fium fl. 200	176	175¾
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	175	174½
4 Dux-Bodenb. . fl.	466	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	180	179¾
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	115¼	—
5 Siebenbürger i. G.	—	176
5 Stuhlw.-R.-Gr. „ .	173⅜	—
5 Ungar. Gal. I. „ .	173½	—
5 Ung. Nord-Ost . .	172¼	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13450	-
4 Ital. Mittelm. L. 500	9140	-
5 Westsicil. E.-B.	—	56

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %

	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „ . . .	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	10020
4 Donau-Dpfsch. 1886.	9160	9150
4 Elisabeth . . stpfl.	95	—
4 „ . . stfr.	—	10020
4 Franz-Josef .	8320	—
4 Kaschau-Oderb. v 91	8030	8020
5 Mähr. Grzb. . stfr.	8060	8040
5 Oesterr. Nordw. M.	10750	10730
5 ditto Lit. B. fl.	9140	9130
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10380	—
5 „ „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	107	10680
3 „ v. 1883 M	10050	10040
3 „ I.—VIII. Em.	8470	—
3 „ IX. „	8210	—
3 „ v. 1885 „	7930	—
4 „ Erg.-Netz Fr.	8270	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8190
5 Prag-Duxer . M.	10750	10730
4 ditto . .	10020	—
3 Raab-Oedenb. Gold	6890	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 „ E. v. 1872 fl.	8780	8770
4 Rudolf . . versch.	8180	8170
4 „ in Gold . .	—	10010
6 Ungarische N.-O.M.	10650	—
5 ditto Galiz. fl.	8860	—
4 Vorarlberger versch.	8230	8220
3 Livor.Lit.C.D.&D./2	6180	—
5 Toskanische C. Fr	—	9960
4 Gotthardb. . . .	10380	—
4 Russ. Südw.E.-B.-O.	8930	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	55	—

Pfandbriefe. In %

	Pap.	Geld
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	102	—
4 Bay. Verb. Münch.	101	—
3½ „ „ M.	9410	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10040	—
4 „ ab 86 bis 1890	10130	—
3½ „ „	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	9530	—
5 Pr.B.K.A.B.vl. à 110	—	—
5 „ „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	—	10110
3½ „ v. 1886	9390	9380
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10030	10020
4 „ S. 53	10030	10020
4 do. S. IV (ukb. b. 1895)	10180	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10150	—
3½ „	9350	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10170	—
4 Württ. Hypothekenb.	10290	—
3½ „ Kred.-Ver.	—	9680
4 „ Vereinsbank	10120	101

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam . . . . fl. 100	168 65	168 62 168 25
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 90	81 80 80
Italien . . . . Lire 1	77 90	
London . . . . . Lstr. 1	20 410	20 470B 20 430G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	
New-York (3 T. S.). . D. 100	—	—
Paris . . . . . Fr. 100	81	81 15 80 90
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 75	80 80 80 75
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	172 25	172 30 171 90
. . m. G.	—	—

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4		
4½ Ital. Rbf. 2. stfr.	9180	—
4	9370	9350
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	100	9990
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	103	10280
4	10060	10050
3½ „ v. 1886 .	9180	9190

Verzinsliche Anlehens-Loose.

In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	160
4 Badische Prämien .	—	139
4 Bayer. Prämien	—	14020
3½ Köln-Mindener .	13550	13540
3 Oldenburger . . .	12930	12920
4 Oesterr. v. 1854 .	12170	—
5 „ v. 1860 .	124	—
4 St.-Raab-Grazer .	104	10390
3 Türken Fr. 400 .	2435	2430
4 Mein. Präm. Pfdb.	—	[illegible]

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

	Pap.	Geld
Ansbacher . . „ 7	4250	—
Augsburger . . „ 7	2940	2930
Braunschweig Thlr. 20	—	104
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5640	5630
Freiburg (Kant.) Fr. 15	2950	—
Genua . Lire 150	124	—
Mailänder . Fr. 45	4150	—
„ . . „ 10	1870	1860
Meininger . . fl. 7	—	2790
Neufchateler . Fr. 10	2080	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	318	—
„ Kred. v. 1858 100	—	33250
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2850
Schwedische . Thl. 10	81	8060
Ungar. Staats fl. 100	25420	25380
Venetianer . Lire 30	—	3040

Frankfurt. Bank-Diskt.	3%
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto . .	—

Papier-Geld.

	Pap.	Geld
Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten . .	—	81
Oest. fl. 100 Bankn.	—	172 25
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 22	16 18
„ in ½ .	16 19	16 15
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 62	9 57
„ al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 37	20 32
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	123 50	121 50
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall-Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 16½
„ in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische . . Fr. 100	—	80 50
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-T. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-T.L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-T.L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	172
„ in Silb. fl. 50	—	86
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	86
Russische S.-R. 100	—	195
„ Gold-R. 100	—	—

Todesanzeige.

937.1 Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

Georg Scherer,
Großh. Bahningenieur,

im Alter von 33 Jahren in Freiburg sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Scherer.

Mahlberg, den 4. März 1892.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. d. M., Nachm. 1/4 4 Uhr, in Mahlberg statt.

Todesanzeige.

935.1 Schmerzerfüllt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Sohn

ALBERT

heute früh um 2 Uhr nach langem Leiden im Alter von 25 Jahren sanft in Gott entschlafen ist.

Neustadt (Baden), 4. März 1892.

Medizinalrath Alb. Bürkle,
Gr. Bezirksarzt.

Ausschreibung.
Vergebung von Eisenbahnarbeiten.

844.4.3 Die Ausführung des Bahnkörpers der **Neubaulinie Triptis-Blankenstein** soll einschließlich Lieferung der Materialien vergeben werden, und zwar:

Loos IV, von Station 537+36 bis Station 586+81,5, enthaltend rund
176,300 cbm Fels und Boden,
10,050 „ Mauerwerk,
9,250 „ Bettungsmaterial;
Loos V, von Station 586+81,5 bis Station 629+0, enthaltend rund
160,000 cbm Fels und Boden,
2,400 „ Mauerwerk,
7,700 „ Bettungsmaterial,
1 Tunnel (rund 210 m lang);
Loos VI, Viadukt in Station 359+50, enthaltend rund
4210 cbm Mauerwerk.

Der Ausschreibung liegen die durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bureau der **Bau-Abtheilung zu Lobenstein (Reuß)** zur Einsichtnahme aus.

Abdrücke der Bedingungen können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 5 Mark (nicht in Briefmarken) von der genannten Bau-Abtheilung bezogen werden.

Angebote sind versiegelt unter der Aufschrift:
„Angebot auf Ausführung des Bahnkörpers Loos IV
bezw. Loos V
bezw. Loos VI
der Neubaulinie Triptis-Blankenstein"
bis zum **23. März 1892, Vormittags 10 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird, an die Bau-Abtheilung zu Lobenstein porto- u. bestellgeldfrei einzusenden.

Der Zuschlag erfolgt nur an solche Unternehmer, welche sich bis zum Verdingungstermine über ihre Leistungsfähigkeit durch Vorlage von Zeugnissen aus neuerer Zeit genügend ausgewiesen haben.

Zuschlagsfrist vier Wochen.

Erfurt, den 22. Februar 1892.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Thurmuhrlieferung.

927.2.2 Die Gemeinde Adersbach (Amt Sinsheim) beabsichtigt die Anschaffung einer neuen Thurmuhr, dieselbe ist für zwei Glocken von 300—600 Kilo bestimmt, soll einfach Viertel- und Stundenschlag, 30 Stunden Gangzeit und ein Zifferblatt von 130 cm. Durchmesser haben.

Reflektirende wollen ihre Angebote innerhalb 14 Tagen bei dem Gemeinderath dahier einreichen.

Adersbach, den 2. März 1892.

Gemeinderath.
Bauer, Bgmstr.
Humburger, Rathschr.

Der praktische Rathgeber im Obst- u. Gartenbau.

Verlag **Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. O.**
Illustrirte Wochenschrift.
Erscheint an jedem Sonntage.
Eigenes Etablissement mit Versuchsgarten und Versuchskellerei. Preis bei jeder Postanstalt oder Buchh. **vierteljährlich eine Mark.**

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:

Gott sei Dank, nun ist der Winter vorbei! — Das Ausputzen der Obstbäume und die Wasserschossen. — Umveredeln älterer Bäume (5 Abb.). — Neue Kartoffeln im Januar. — Die Benutzung und Handhabung der Hacke (6 Abb.). — Eine dankbare Zimmerprimel (Abb.). — Fresia. — Gartenarbeiten im März. — Theilen von Edelreisern (Abb.). — Wintersalat. — Transportabler Mistbeetkasten (Abb.) u. s. w.

Probenummern jederzeit umsonst und portofrei. 924.13.1

G. L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition
der deutschen und ausländischen Zeitungen.
Frankfurt am Main
Berlin, Hamburg, Leipzig etc.
Prompte und billige Bedienung.
Höchster Rabatt!
Entwürfe von Anzeigen in augenfälliger u. geschmackvoller Weise.
Kostenanschläge und Kataloge gratis!
Bureau in Karlsruhe: Friedrichsplatz 3. 321.18.4

Himmelheber & Vier,
Wäsche-Fabrik, Karlsruhe,
liefern 5261.—16
Braut- u. Kinderausstattungen
in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.
Dreizehnte ordentliche Generalversammlung.

926.4.1 Unter Bezugnahme auf § 20 des Statuts werden die Mitglieder der Badischen Pferdeversicherungs-Anstalt auf

Samstag, den 2. April 1892, Vormittags 11 Uhr,

zur dreizehnten ordentlichen Generalversammlung, welche im großen Saale der **„Vier Jahreszeiten"** dahier stattfindet, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das Jahr 1891.
2. Entlastung des Verwaltungsrathes und der Direction auf Grund des Berichts über die von dem Verwaltungsrath vorgenommene Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung.
3. Beschlußfassung über Erweiterung des Versicherungszwecks (§ 2c des Statuts, Transportversicherung betr.).
4. Beschlußfassung über Abänderung des § 6 der Allg. Vers.-Bedingungen (Verminderung der Gewährsfrist und präcisiere Fassung betr.).
5. Verwaltungsrathswahlen (§ 28, 7. d. St.).

Karlsruhe, 20. Februar 1892.

Der Verwaltungsrath.

Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik
vorm. Gschwindt & Comp.,
KARLSRUHE (Baden),
liefert ***Werkzeugmaschinen*** für
Metall- u. Holzbearbeitung

nach den neuesten Constructionen in sauberster u. genauester Ausführung, als:

Drehbänke, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, horizontale und vertikale Bohr- u. Fraismaschinen, Pressen, Scheer- und Lochmaschinen, Schleifmaschinen u. s. w.

Holzbearbeitungsmaschinen für Bau- und Möbelschreinereien, Parketfabriken, Glaser- u. Wagnerwerkstätten, Maschinen zur Kistenfabrikation, sowie zum Zerkleinern von Brennholz. 4170.52.28

Selbstthätige, patentirte Kesselspeisepumpen zum Speisen von einem oder mehreren Kesseln gleichzeitig.

Friedrich Blos,
Grossherzoglicher Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Kaiserstrasse 104,
Ecke der Herrenstrasse,
KARLSRUHE,
empfiehlt sein
Grosses Lager
von 1411.52.50
Leder-, Holz- und Galanterie-Waaren.
Bronzen, Majoliken, Fächer jeder Art.
Trauer- und Fantasie-Schmuck.
Parfümerien, Seifen- und Toilette-Artikel.
Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungs-Bestand 77,030 Personen mit	608.000,000 Mk.,
Bankfonds	174.000,000 Mk.,
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn	229.800,000 Mk.,
Ueberschuß an die Versicherten zu vertheilen i. J. 1891	6.610,305 Mk.,

und zwar nach dem **alten** System **mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 38 % der Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuen, „gemischten"** System: **30 % der Jahres-Normalprämie und 2,1 % der Reserve,** wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen **bis auf 116 % der Normalprämie berechnet.** 248.—3

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Beamte, die bei der Bank Versicherung nehmen, erhalten Darlehen zur Beschaffung ihrer **Dienstkaution** unter den günstigsten Bedingungen.

Ernst Wegrich,
Karlsruhe, Nowack-Anlage 15.

Institut Delessert.
Zur Erlernung der neuern Sprachen.

Die Spezialität dieses anno 1864 gegründeten Institutes, in welchem man in einem Jahre 3 Sprachen erlernt, besteht darin, Handelskorrespondenten zu bilden. Für Prospecte und Referenzen wende man sich an Hr. **Em. Delessert, Château de Lucens, Kt. Waadt** (Schweiz). 419.12.11

Für Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Saftverderbniß, Frauenkrankheiten 2c. Mäßige Preise. Prospect frei.
Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt
Dresden-N., Bachstraße 8. 204.11.8
Erste Schrift: **Dr. Kles' Diätetische Kuren,** nebst Erörterungen über Schroth'sche Kur 2c. 18. Aufl. Preis 2 Mk., durch jede Buchhandlung, sowie direct.

4826.—14
Rollläden aus Stahl u. Holz
Wilh. Tillmanns, Remscheid.
Ehrendiplom Amsterdam.

Elektro-technische Anstalt und physikalisch-feinmechanische Werkstätte
Ottomar Wolf,
Erbprinzenstr. 10, **Karlsruhe,** Erbprinzenstr. 10.
Electr. Telegraphen-, Signal- u. Telephonanlagen jeder Art und Größe. 1602.50.49
Electr. Beleuchtungs-Anlagen
jeden Umfanges mit Glüh- und Bogenlicht.
Apparate für Electro-Medizin und Galvanoplastik etc.

Ueber die P. Kneifel'sche Haar-Tinktur.

247.6.2 Herrn P. Kneifel in Dresden! Mit wahrer Freude spreche ich Ihnen hiermit meinen Dank aus für die vorzügliche Wirkung Ihrer Haartinktur. Nachdem ich mein Haar fast gänzlich verloren, und meine Hoffnung nur noch auf Ihre Tinktur setzte, bin ich jetzt wieder, wie hier Jedermann sieht, im Vollbesitz meines Haares. Ihnen nochm. best. dankend — hochacht. — Namen im Depot zu erfahren — Domäne Eggersen, Krs. Hameln, den 5. Jan. 92.

Dieses vorzügl. Cosmetik (amtlich geprüft) ist in Karlsruhe nur **echt** bei **L. Wolf,** Karlfriedrichstr. 4. In Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk.

Gartenanlagen.

771.15.4 Der Unterzeichnete übernimmt die Anfertigung und Ausführung von Plänen und Kostenüberschlägen zu **neuen,** sowie zur Aenderung **älterer Gartenanlagen** jeder Art. Schöne Sammlung selbstgezogener Nadelhölzer.

Krautinger jr., Landschaftsgärtner, Badenweiler.

Isr. Mädchenpensionat v. Regine Weil,
Landau, Rheinpfalz.

931.3.1 Beginn des Sommersemesters am **24. April.** Prospectus und nähere Auskunft ertheilt die Vorsteherin.

Hospitz im Engelhof in Basel (Schweiz).
Stiftsgasse No. 1.

Christlich geleitetes Haus mit billigem Logis und einfachem Tisch.
Adresse: Hausvater Palmer. 837.9.2

Italienische Verschnittweine Ia Qual.

bei Abnahme von einem Faß, circa 6 Hektoliter, gegen Casse ab Zollkeller Karlsruhe per Hektoliter 33 Mk. 902.—2

Proben in Karlsruhe: **Gasthaus zur Traube,** nach auswärts versendet auf Verlangen **A. Ruf,** Weinhändler in **Ettlingen** bei Karlsruhe.

Karlsruher Colosseum.
Samstag, den 5. März 1892: 932.1
Keine Vorstellung.

Karlsruher Colosseum.

Direktion: **Carlsen,** artistischer Leiter: Herr **Hofmann-Castelly.**

Sonntag, den 6. März 1892:

Zwei grosse Vorstellungen
mit ganz neuem Programm und Personal.

Auftreten von Frl. **Nora,** ausgezeichnete Lieder- und Walzer-Sängerin, Herrn **Hannay,** Charakteristiker, **Mstr. Mizikuro,** Siamesischer Hofmaler, **Berghini-Truppe,** dreifaches Reck. 933.1

Anfang 4 und 8 Uhr.

Jeden Sonn- und Feiertag von 11—12 Uhr Vorverkauf an der Kasse.

Einzel-, sowie Dutzend-Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn Schneider, Cigarrenhandlung.

Festhalle Karlsruhe.
Sonntag, den 6. März,
Nachmittags 4 Uhr:
KONZERT,
Streich- und Militär-Musik,
gegeben von der Kapelle des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments.
Musikdirigent: **Adolf Boettge.**
Eintritt: Abonnenten 20 Pf.
Nichtabonnenten 50 „
934.1

Amor. Heirathslustige Herren und Damen aller Stände wollen ihre Adressen mit Angabe ihrer Verhältnisse und Ansprüche einsenden unter der Aufschrift: „Amor" an **Rudolf Mosse, Freiburg i. B.** Strenge reelle Bedienung. 693.5.4

2571.24.22
Madapolam
Shirting
Chiffon
Damast
Piqué
Croisé
Sammet
Futterstoffe
in
1/1 (50 mtr.) und
1/2 (25 mtr.) Stücken.
Muster & Preisliste frc.
empfiehlt:
A. Streit in Ettlingen.

1/2 Dtz. Herrenhemden,
aus Madapolam, m. lein. Einsätzen, eigenes Fabrikat, versendet in allen Weiten franko zu Mk. 18.—
Gustav Oberst,
Leinen- und Aussteuergeschäft,
Karlsruhe. 93.12

Qualitätscigarren.

Billige Preise. Bedienung streng reell.

	per 100 Stück.
Moneda, kräftig,	M. 4.50,
Iris, mittelstark,	„ 4.50,
Bianna, kräftig,	„ 4.50
Waidmannsheil, kräftig,	„ 5.70,
Fortschritt, mittelstark,	„ 5.50,
Titania, „	„ 5.50,
Piloto, „	„ 5.50,
Finezzo, „	„ 5.60,
Norma, mild,	„ 6.50,
Mexito-Cigarren von	„ 7.50
bis	„ 20.—,
Felix-Brasil-Cigarren v.	„ 5.50
bis	„ 8.—,
Neu-Guinea-Cigarren v.	„ 6.—
bis	„ 15.—,

Nicotingiftfreie Cigarren (von Aerzten empfohlen) von M 6—8 per 1/10.
Havanna-Cigarren v. M. 8.—25,
1891er Havanna-Import von M. 130 bis M. 1000.
Ausländ. u. inländ. Cigaretten empfiehlt 241.6.3
Karl Kornmann,
Karlsruhe, Kreuzstraße 31,
Cigarren-Engr.- u. Dét.-Gesch.

Nur gute ***Schuhwaaren,*** wie solche jeder Haushalt für jede Familie braucht, fertigt die **Leonberger Schuh-Fabrik,** die hier eine Niederlage, verbunden mit Reparaturwerkstätte in der **Spitalstrasse 31,** errichtet hat. Nur gute satte Waare zu fabriziren, ist der Grundsatz, mit dem ich vor 15 Jahren mein Geschäft klein begonnen und ich dasselbe nunmehr so vergrößern mußte, daß ich 350 Arbeiter beschäftige. Auch hier, wo ich kaum ein Vierteljahr ein Lager habe, erweitert sich der Kundenkreis bedeutend. Bestellungen nach Maaß werden billigst und prompt erledigt. 806.—2

942.1 Einem **tüchtigen Bäcker,** der Vermögen besitzt, ist Gelegenheit geboten, eine im besten Betrieb bestehende
Bäckerei
mit Behausung, Inventar u. Kundschaft käuflich zu übernehmen. Gefl. Off. u. 1016 an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. Main.**

Die Samenhandlung von
Carl Frohmüller,
Erbprinzenstraße 32,
KARLSRUHE,
empfiehlt für die jetzige Bedarfszeit ihr reichhaltiges Lager sämmtlicher
Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumen-Samen
und sichert bei billigst gestellten Preisen streng reelle Bedienung zu.
Preisverzeichniß steht gratis und franco zu Diensten. 901.3.2

Billig zu verkaufen
wegen Wegzug ein **zweistöckiges Wohnhaus** mit Seitenbau, Schuppen, Hofraum und Gärtchen in einer der schönsten Lagen der Stadt Ladenburg. Näheres durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 945.2.1

KUGELSPITZ-FEDERN
D. Leonhardt & Co's
gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über **jedes** Papier, **weil die Spitzen eine Kugel bilden.** 460.10.6
Vorräthig in allen **Papier- und Schreibwaarenhandlungen.**

Familien-Pensionat.

75.12.9 J. Mädchen finden zu ihrer weiteren Ausbildung in Wissenschaften, Erlernung d. Hauswesens u. geselliger Formen unter sorgfältiger Leitung liebevolle Aufnahme. Gewissenhafte Gesundheitspflege. Beste Ref. u. Prosp. d. d. Vorsteherin **J. Heßlochl, Heidelberg.**

W. Harlfinger, Conditor,
Ecke der Leopold- und Viktoriastr.,
Karlsruhe, 565.13.4
empfiehlt seine Spezialität
ächt engl. Plum-Cake!
Bestellungen zu Gesellschaften, Caffeekränzchen 2c. 2c. werden mit der größten Pünktlichkeit ausgeführt.

Gebr. Windecker,
14 Akademiestraße 14, **Karlsruhe.**
Verpackung von Fracht und Umzugsgut, Transport von Mobilien, Gütern, und Spedition nach allen Orten unter Garantie für gute Ankunft, Aufbewahrung in hellen, trockenen Räumen.
Spezialgeschäft:
Ausführung von Uebersiedlungen von Ort zu Ort mit Möbelwagen **per Schiff** und **Eisenbahn ohne Umladung.** Solide Preise. Reelle Bedienung. Volle Garantie. 2447.—43
Referenzen von hohen und höchsten Herrschaften.

Specialbureau für
Wasserkraftanlagen.
Ingenieur *C. Müller,*
Freiburg B. 3105.104.

Der vorsichtige
Börsen-Speculant.
Broschüre (III. Auflage) über Ausnützung der Vortheile des Geldmarktes wird an Jedermann gratis und franco versendet von
Max Seemann's Bankgeschäft,
München. 582.20.5

Lungenheilanstalt Nordrach.
Badischer Schwarzwald.
Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr med. **Adams-Walther.** 313
Prospekte durch die **Verwaltung.**

Baden-Baden.
Im Auftrag zu verkaufen:

ein **hochfeiner, fast neuer Herrschafts-Landauer,** ferner ein neues **Korbwägelchen** zum selbstfutschiren mit Verdeck zum Abnehmen, bei **C. Fürst,** Schmiedmeister. 812.3.3

Heirath. Ueber 200 **reiche Damen** wünsch. zu heirath. Näh. durch „Blumenlese", Berlin 62. Porto 10 Pf. 882.8.5

Große Kundenmühle
zu verkaufen an der Lauter (Unter-Elsaß) mit nachweisbar sehr günstigem Ertrag.
Anfragen an das Kontor d. Bl. unter Nr. 808.3.2

Zu vermiethen.

866.6.4 **Karlstraße 52, Karlsruhe,** ist die Parterrewohnung von 3 Zimmern, Küche 2c. 2c. **mit** oder **ohne** anstoßendem großen Laden, eventl. mehrere Magazinsräume für Werkstätte, sofort oder später zu vermiethen.
Näheres Gartenstraße 7. **Karlsruhe.**

Zahnstocher
(Austria Wien),
billigste Bezugsquelle, 10,000 St. Mk. 4 u. höher, liefert frc. g. Nachn. **Fr. R. Derpich, Straßburg i. E.** 11.—10

Pianinos, kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anz. **15 M.** mon. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16. 314.28.7

Stelle-Gesuch.

Ein sowohl in der Verwaltung und im Rechnungswesen aller Art, als auch in der Grund- und Pfandbuchführung durchaus gewandter, kautionsfähiger Rathschreiber, dem mehrere Belobungen zur Seite stehen, schon 10 Jahre im Fache und früher 9 Jahre bei Staatsstellen, hauptsächlich bei der Rechtspolizei thätig war, sucht im Interesse seiner Kinder anderorts Stellung im Schreibfache oder bei einer Kasse, am liebsten in einer Stadt oder in einem der Bahn nahe liegenden Orte; würde auch mit einem Kollegen tauschen.

Gefl. Offerten beliebe man an das Kontor d. Bl. einzureichen unter Nr. 920.2.2

Vertretung für Wien!

In Wien ansässiger Karlsruher, junger, energischer Kaufmann, Landw.-Offiz., sucht die Vertretung leistungsfähiger dortiger Firmen. Branche gleichgiltig, da vielfach versirt. Gefl. Antrag an das Kontor d. Bl. unter Nr. 944.10.1

948.3.1 Ein **fein gebild. junges Fräulein** (Deutsche) mit **franz. Diplom u. perfect in Klavierspiel, sucht Stellung** als
Erzieherin
bei einem Kinde in einer **recht gesunden Gebirgs-Gegend,** woders. Gelegenheit geboten ist, möglichst viel in der Luft sein zu können. Gehalt Nebens. Beste Ref. sieh. zu Dienst. Gefl. Off. sub **K. E. 513** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mainz,** erb.

Bankiehrling.
946.3.1 Ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen aus guter Familie (gleichviel welcher Confession) findet sogleich oder auf Ostern Stelle. Offerten unter **H. 6462 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Modes.

Per sofort gesucht eine tüchtige I. Arbeiterin nach Rheinhessen in eine größere Stadt am Rhein. Nur solche, welche gute Referenzen haben, wollen sich an das Kontor d. Bl. wenden unter Nr. 958.1

Ein Mädchen

aus guter Familie, in allen Hausarbeiten geübt, sucht Stellung in guter Familie zur Unterstützung der Hausfrau, eventl. auch zu Kindern. Gute Behandlung erwünschter als hohes Salair. Eintritt sofort oder bis Ostern. Gefl. Anfragen unter **K. R. 104** vermittelt **Rudolf Mosse in Stuttgart.** 941.3.1

T 649.12.6 Kellner, Koch, Büffet-Damen, Kellnerin und Köchin, finden und suchen Stellen durch **K. Tröster,** Kreuzstr. 17, **Karlsruhe.**

Handlungshäusern

und **-Gehilfen** empfiehlt seine ausgebreitete **Stellenvermittlung** der **Kaufmännische Verein** zu **Frankfurt (Main).** 309.6.4

Offene Stellen jeder Art bringt stets **in größter Anzahl** die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in **Eßlingen a. N.** Probe-Nr. **gratis.** 365.5.4

Reisender-Gesuch.

871.3.3 Ich suche einen tüchtigen Reisenden für die badische und württembergische Tour.

O. Oberföll, Achern,
Weinhandlung, Branntweinbrennerei, Essigfabrik.

L. z. Tr.
7. III. 92. 7 1/2 U. A.
I. Gr. Obl. u.
III. Gr. Blt.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.